

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 47 (1938)
Heft: 38

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZER HOTEL-REVUE

Nº 38

BASEL, 22. Sept. 1938

FACHORGAN FÜR DIE HOTELLERIE UND DEN FREMDENVERKEHR

Nº 38

BASEL, 22. sept. 1938

INSERATE: Die einspaltige Nonpareillezeile oder deren Raum 45 Cts. Reklamen Fr. 1.50 per Zeile. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt.

ABONNEMENT: SCHWEIZ: jährl. Fr. 12.—, halbj. Fr. 7.—, vierteljährlich Fr. 4.—, monatlich Fr. 1.50. AUSLAND: bei direktem Bezug jährlich Fr. 15.—, halbjährlich Fr. 8.50, vierteljährlich Fr. 5.—, monatlich Fr. 1.80. Postabonnemente: Preise bei den ausländischen Postämtern erfragen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Cts. zu entrichten.

Eigentum des
Schweizer Hotelier-Vereins



Propriété de la
Société Suisse des Hôteliers

Erscheint jeden Donnerstag

Siebenundvierzigster Jahrgang
Quarante-septième année

Paraît tous les jeudis

ANNONCES: La ligne de 6 points ou son espace 45 cts., réclames fr. 1.50 par ligne. Rabais proportionnel pour annonces répétées.

ABONNEMENTS: SUISSE: douze mois fr. 12.—, six mois fr. 7.—, trois mois fr. 4.—, un mois fr. 1.50. Pour l'ÉTRANGER abonnement direct: 1 an, 15 fr.; 6 mois, 8 fr. 50; 3 mois, 5 fr.; 1 mois, 1 fr. 80. Abonnement à la poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

Postcheck- & Giro-
Konto No. V 85

Redaktion u. Expedition: Gartenstrasse No. 46, Basel
Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: Dr. Max Riesen

TELEPHON
No. 27.934

Rédaction et Administration: Gartenstrasse No. 46, Bâle
Druck von Emil Birkhäuser & Cie., A. G., Basel

Compte de chèques
postaux No V 85

Eine „Herausforderung“?

Die mit Spannung und Nervosität geladene politische Atmosphäre scheint auch auf die Union Helvetica übergreifen zu haben, die in ihrer Nummer vom 9. September mit schwerem Geschütz gegen den Regierungsrat des Kantons Luzern und die Sektionen Luzern, Vitznau und Weggis des SHV. auffährt. Veranlassung zu diesem „schärfsten Protest“ gab die regierungsrätliche Zustimmung zu einem von den drei Sektionen eingereichten Gesuche, auf Grund von Artikel 20, lit. c des Bundesgesetzes über die wöchentliche Ruhezeit für die Zeit vom 1. bis 15. September eine andere Verteilung der gesetzlich vorgeschriebenen Ruhezeit zu gestatten. In vollständiger Verkenntnis der sachlichen Motive, welche die gesuchstellenden Sektionen zu diesem Schritt veranlasst haben und unter merkwürdiger Ausserachtlassung der im Ruhezeit-Gesetz ausdrücklich stipulierten Ausnahmefälle, wird die Verfügung des Regierungsrates als „ein starkes Stück“, ja sogar als eine „Herausforderung des Luzerner Hotelpersonals“ geißelt und unter Anspielung auf das Burgfriedensabkommen gedroht, das „Kätz- und Mausspiel“ müsse ein Ende haben und was derlei Freundlichkeiten noch mehr sind.

Man hätte angesichts der Tatsache, dass die eben zu Ende gehende Sommersaison 1938 leider die zum voraus befürchteten Rückschläge gegenüber dem Vorjahr tatsächlich mit sich brachte, erwarten dürfen, dass auch von Seiten der Personalorganisation die Hand dazu geboten würde, aus der sich an den drei Orten recht erfreulich angelegenen Spätsaison noch möglichst viel herauszuholen, um auf diese Weise wenigstens zu einem einigermaßen befriedigenden Gesamtergebnis zu kommen. Bekanntlich war die Vorsaison sehr schwach, so dass ein Ausgleich durch eine bessere Nachsaison schlichtest erwartet wurde und für die Mehrzahl der Betriebe auch bitter notwendig war. Nachdem als willkommenere Auswirkung der musikalischen Festwochen, sowie der erfolgten Weiterführung der Extrazüge aus England nach der Zentralschweiz, die Saison über den August hinaus einen sehr befriedigenden Fortgang nahm, so dass eine Reihe von Häusern noch bis Mitte September recht gut besetzt sind, lag es sicher auch im Interesse der Angestelltenschaft, durch Anwendung der gesetzlichen Ausnahmebestimmungen den verspätet einsetzenden Betrieb besser bewältigen zu können. Diese Regelung hätte der Personalverband umso weniger ablehnen sollen, als manche Hotels schon Ende August mit der Gewährung der Ersatzruhezeit begonnen hatten und die Arbeitgeber durchaus bestrebt waren, überall dort, wo es die Verhältnisse gestatteten, von der Bewilligung nur sehr beschränkter Gebrauch zu machen, und wenn immer möglich schon in der ersten Septemberhälfte den ganzen Ruhetag einzuräumen.

Dies vorausgeschickt, seien die mit so viel Vehemenz, die einer besseren Sache würdig wäre, von der UH ins Feld geführten Gegenargumente einer kurzen Prüfung unterzogen.

Es wird in rechtlicher Hinsicht geltend gemacht, eine generelle Bewilligung für die ausnahmsweise Verteilung der Ruhezeit sei unzulässig; sie komme höchstens für einzelne Betriebe in Frage, sofern das Bedürfnis hierfür besonders nachgewiesen werde. Wir können hier den Erwägungen des Regierungsrates von Luzern folgen, die sich

auf Artikel 27 Absatz 1 der Vollziehungsbestimmungen berufen. Dort heisst es eindeutig, dass die Gewährung von Ausnahmen gemäss Art. 20 des Gesetzes Sache der Kantonsregierungen sei und die Bewilligungen einzeln oder kollektiv, befristet oder unbefristet erteilt werden können. Nachdem diese Möglichkeit gegeben ist, kann sich die Bewilligungsbehörde deshalb auch auf das Resultat einer auf das ganze Gebiet der Gesuchsteller sich beziehenden Untersuchung ohne Recherchen in jedem Einzelbetrieb stützen. Ergibt diese allgemein gehaltene Untersuchung, dass die Voraussetzung für die unter Alinea c von Artikel 20 des Gesetzes vorgesehenen Ausnahmen für das betreffende Gebiet gegeben ist, so steht gesetzlich einer zu erteilenden kollektiven Bewilligung nichts im Wege. Eine darüber hinausgehende Untersuchungspflicht bei derartigen generell möglichen Bewilligungen wäre den kantonalen Instanzen weder zumutbar noch überhaupt praktisch innert nützlicher Frist möglich.

Unter Hinweis auf einen früheren Rekurs-Entscheid des Bundesrates, wonach eine Verlängerung der in Artikel 17 des Gesetzes vorgesehenen achtwöchigen Erleichterung in der gleichen Saison unzulässig sei, behauptet die UH, die drei Sektionen hätten sich über diesen Entscheid hinweggesetzt und ein „bereits einmal als rechtswidrig anerkanntes Begehren wiederholt“. Der Regierungsrat weist in seinen Erwägungen ausdrücklich auf diesen Entscheid hin und erklärt, eine Verlängerung der in Artikel 17 stipulierten achtwöchigen Erleichterung komme ebensowenig in Frage, als eine zweimalige Anrufung dieses Artikels in der gleichen Saison. Die erteilte Bewilligung

stützt sich vielmehr auf Artikel 20 Alinea c, der die ausnahmsweise andere Verteilung der Ruhezeit gestattet. An diese Bewilligung knüpft der Regierungsrat die Verpflichtung, dass die ausfallenden halben Freitage gemäss Artikel 12 der Vollzugsverordnung, d. h. innert vier Wochen nach dem Wegfall der die Ausnahme bedingenden Umstände, bei gekündetem Dienstverhältnis noch innerhalb der Kündigungsfrist durch Ersatz-Ruhetage zu kompensieren sind. Eine angemessene Abfindung in Geld dürfe nur unter der Bedingung der vorzeitigen, unverschuldeten Beendigung des Anstellungsverhältnisses erfolgen. Es liegt nun durchaus kein Grund zur Annahme vor, dass sich die Mitgliederhotels nicht strikte an diese Vorschriften halten würden. Es scheint daher reichlich voreilig zu sein, wenn die UH bereits in besagtem Zeitungsartikel zu der vorgesehenen Kompensation der ausfallenden Ruhezeit die Randbemerkung macht, diese „könne in gewissen Fällen wieder illusorisch sein“.

Der Personalverband wendet sich weiter gegen die Anwendung von Artikel 20 al. c mit der Verdächtigung, die anderweitige Verteilung der Ruhezeit könne „in manchen Fällen wohl nur den Zweck haben, sich umso schneller des überschüssigen Saisonpersonals zu entledigen“. Dem konnten die drei in Frage stehenden Sektionen entgegenhalten, dass ihnen von keinem der Mitgliederbetriebe bereits vollzogene oder unmittelbar bevorstehende Entlassungen von Personal gemeldet worden seien. Der Regierungsrat liess sich übrigens vom kantonalen Arbeitsamt über den Stand am Arbeitsmarkt orientieren. Der Bericht ergab, dass Ende August weder männliches noch weibliches Hotelpersonal als arbeitslos oder stellensuchend beim Arbeitsamt gemeldet war. Es geht also hier nicht an, die Arbeitgeber schon zum voraus des schlechten Willens zu bezichtigen. (Fortsetzung Seite 2)

Rundschau

Arbeitsbeschaffungsvorlage und Exportindustrie

Die Arbeitsbeschaffungsvorlage erweckt, wie dies bereits hier wiederholt betont wurde, in ihrem jetzigen Aufbau durchaus nicht eitel Freude. Schon verschiedene massgebliche Instanzen, so die Basler Handelskammer, der Bernische Handels- und Industrieverein und neuerdings auch das kaufmännische Direktorium in St. Gallen haben ihre Bedenken zu der beabsichtigten Verteilung der Bundesmillionen geäußert. Letztere Körperschaft bezeichnet unter Hinweis auf die in der bundesrätlichen Botschaft ausdrücklich anerkannte Tatsache, dass eine dauernde Wiederbelebung der schweizerischen Volkswirtschaft nur von einer Reaktivierung des Aussenhandels und einer Intensivierung des Fremdenverkehrs erhofft werden könne, die Subventionierung der Inlandswirtschaft mit Mitteln, welche die Tragfähigkeit der Wirtschaft übersteigen, als unverständlich. Das kaufmännische Direktorium ist der Ansicht, dass den schweizerischen Schlüsselindustrien in weit stärkerer Masse als bisher Unterstützung und Mithilfe zuteil werden sollte, weil damit viel eher als mit Massnahmen zur Belebung der Binnenwirtschaft der Weg aus der wirtschaftlichen Depression gebahnt werden könne.

Auch die Schweizerische Handelskammer behandelte Mitte September unter dem Vorsitz von Dr. Hans Sulzer die Vorlage über die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit. Die Handelskammer hält dafür, dass die in der Vorlage für die Arbeitsbeschaffung vorgesehenen staatlichen Aufwendungen das Mass des Tragbaren übersteigen. Sie ist mit der Weiterführung des Kampfes gegen die Arbeitslosigkeit einverstanden, ist aber der Auffassung, dass die Vorlage einzelnen Wirtschaftszweigen allzuhoch bemessene Mittel zuwenden will, währenddem für die eigentlich volkswirtschaftlich produktiven Zwecke (Export und Fremdenverkehr, die Red.) zu wenig getan wird.

Die Hotellerie befindet sich also in sehr guter Gesellschaft, wenn sie die Meinung vertritt, dass die für besondere Massnahmen für Industrie, Gewerbe und Fremdenverkehr in Aussicht genommenen 20 Millionen Franken in keinem Verhältnis zu der Summe von 202 Millionen stehen, welche für Bestreitung des eigentlichen Arbeitsbeschaffungsprogramms aufgewendet werden sollen. Die Binnenwirtschaft wird schon durch die Aufwendungen für die Landesverteidigung im Betrage von 173 Millionen sehr weitgehend belebt und angekurbelt, so dass unter dem Titel „Arbeitsbeschaffung“ wesentlich mehr für Export und Fremdenverkehr getan werden müsste.

Inhaltsverzeichnis:

Seite 2: Etwas vom Hotel-Journal — Auslandschronik. Seite 3: Verkehr und Tourismus — Marktmeldungen — Bündnerische Hotelier-Tagung. Seite 4: Aus anderen Verbänden — Personalrubrik.

Geeignete Werbemittel?

Es vergeht kaum ein Tag, dass der Hotelier nicht Offerten für Insertionen in Verlagswerken irgendwelcher Art erhält, die in bezug auf die versprochene Werbewirkung fast das Blaue vom Himmel herunterholen. Als ob es nicht schon genügend Möglichkeiten gäbe, dem reisenden Publikum die Hotels in empfehlende Erinnerung zu bringen, tauchen immer wieder neue Publikationen auf, deren Verleger ihr Glück versuchen und mit der offenen Hand der Hotelkreise in Propagandaangelegenheiten rechnen.

Fliegt uns da ein Fragebogen des RESPA Reisedienstes in Zürich auf das Pult, der eine Schweizer Reise-Zeitung herausgibt und offenbar glaubt, das Ei des Kolumbus für die Finanzierung von Ferien durch sogenannte Reisemarken gefunden zu haben. Zu diesem Zweck hat sich dieser Reisedienst mit einer „grossen (?) Zahl von Gewerbetreibenden zu einer Aktion: „zusammengeschlossen“, welche anstelle der sonst üblichen Rabattmarken nunmehr Reisemarken abgeben. Diese werden in ein Heft geklebt und können, sobald ein gewisser Betrag erreicht ist, einem bestimmten Reisebureau an Zahlung für Bahnfahrten, Hotelaufenthalt usw. gegeben werden. Ausserdem sind Marken im Betrage von 5 Rappen bis zu 5 Franken bei den Ausgabestellen auch käuflich, „so dass jedermann Gelegenheit hat, auch in allerkleinsten Beträgen ein Reisekapital anzusammeln.“

Soweit wäre die Angelegenheit ganz in Ordnung und niemand möchte den Ferienstigen die Möglichkeit verwehren, mittels Märklein die nötigen Mittel für den Urlaub oder einen Weekend-Ausflug zusammenzubringen. Die RESPA ist aber kein Wohltätigkeits-Institut und so müssen die notwendigen Mittel irgendwie beschafft werden, um die Reise-Zeitung, die eine Auflage von 20000 Exemplaren haben soll (wie wäre es mit einer Kontrolle durch den schweizerischen Reklame-Verband?) und die übrige Organisation des Reisemarkendienstes zu finanzieren. Da soll nun einmal mehr der Hotelier herhalten, der — wie aus dem bewussten Fragebogen hervorgeht — nun Gelegenheit hat, durch Eintragungen oder Annoncen in den Markenheften oder der Zeitung sein Haus bekannt zu machen. In der Erläuterung zu dem neuen Reisemarken-Stunt findet sich übrigens der schöne Satz, dass die „Unkosten von den Mitgliedern, den beteiligten Verkehrsanstalten und Hotels getragen werden“. Ein neuer Beutezug also auf die an und für sich schon sehr bescheidenen Reklamemittel der Hotellerie.

Zahlreiche Mitglieder, die sich bereits mit uns in Verbindung gesetzt haben, sind mit der Redaktion der Auffassung, dass grösste Zurückhaltung gegenüber dieser Reisemarken-Organisation am Platze ist. Auf welch unsicheren Füssen die Aktion steht, geht schon aus der im Juli publizierten Liste der RESPA-Marken-Ausgabestellen hervor, die noch keine hundert Geschäfte umfasst, wovon ein einziges ausserhalb der Stadt Zürich. Das hindert aber die Redaktion der RESPA-Reise-Zeitung nicht, die kühne Behauptung aufzustellen, es hätten sich eine grosse Zahl von Gewerbetreibenden in der ganzen Schweiz in der Marken-Organ-

sation zusammengeschlossen. Wenn der in allen Tönen gerühmte bevorstehende Profit für Hotels und Verkehrsanstalten das nämliche Verhältnis zwischen Behauptung und tatsächlichem Ergebnis aufweist, wie die Angelegenheit der Mitgliederzahl, so kann sich jeder Hotelier die Gewinnerrechnung zum Voraus selbst machen! Im Zeitpunkt, da die Vereinhaltung und Reorganisation der Verkehrswerbung unmittelbar vor ihrer endlichen Wirklichkeit steht, heisst es für das Gastgewerbe die Mittel zusammenzuhalten, um mit den zur Verfügung stehenden Beträgen ein Maximum an kollektiver Werbewirkung erzielen zu können. Von einer Beteiligung an privaten Aktionen mit ausgesprochener Gewinnabsicht für einige wenige geschäftstüchtige Acquisiteure, Drucker und Verlagsleute ist heute mehr denn je abzuzuraten.

Ebenso sorgfältig muss die Beteiligung an den bei ausländischen Organisationen so beliebt gewordenen Spezial- und Sondernummern erwogen werden. In den seltensten Fällen steht der Aufwand, der ganzen Fremdengebieten in Form von Inserationen zugemutet wird, in irgend einem annehmbaren Verhältnis mit der sich daraus ergebenden Gästezahl. Man macht uns aus Bündner Verkehrskreisen auf eine Werbekampagne des Pullman Club im Haag aufmerksam, der diesen Herbst eine Spezialnummer „Graubünden“ herausgeben will. Die freundliche Einladung an die einzelnen Plätze, Texte und Photos für die Ausgestaltung des redaktionellen Teils einzusenden, ist natürlich mit dem unausbleiblichen Hinweis über die Beteiligung am Inseratenteil verbunden. Wenn auch nur eine bescheidene Zahl von Hotels mitmachen und nur einen Auftrag über das kleinste Reklamefeld unterzeichnen, so ergibt das zusammen gerechnet leicht einen Betrag von mehreren Tausend Franken. Diese Auslage dürfte sich aber niemals rechtfertigen, weil es dem

Haager Club, bei aller Anerkennung für seine lebenswerten Absichten, kaum möglich sein wird, einzig auf Grund dieser Sondernummer Graubünden so viele Gäste zuzuhalten, dass die dortige Hotellerie einige Tausend Franken mehr an Propagandageldern aufwenden darf.

In solchen und ähnlichen Fällen tut jeder Betriebsleiter gut daran, Befürworter von ausländischen Sondernummern an die bestehenden regionalen oder kantonalen Verkehrsvereine, sowie an die S.V.Z. zu verweisen, die ihrerseits ein Kollektivinserat für das in Frage kommende Fremdengebiet in Erwägung ziehen, sofern die Bedeutung der Publikation es rechtfertigt. Hier bietet sich die beste Gelegenheit, die Mitgliedschaft in diesen Verkehrsorganisationen auch auszuwerten. Nur keine übertriebene Ängstlichkeit, die liebe Konkurrenz könnte einem in solchen Inseratenplantagen zuvorkommen! Die Verleger rechnen ja gerade mit dieser Einstellung und hoffen im Schneeballsystem ihre Anzeigenrubriken zu füllen. Zu diesem Zweck suchen sie mit allen Mitteln einige massgebende Häuser zu gewinnen. Gelingt es nicht auf dem Wege eines tatsächlichen Auftrages, so scheut man nicht davor zurück, ihnen ein Gratisinserat zu bewilligen, um dann an Hand dieser „Aufträge“ die Kollegen ringsherum zu ködern und . . . meistens auch zu angeln! Hier gilt es nun solidarisch vorzugehen und sich gegenseitig den Rücken zu stärken. Je dichter die Einheitsfront hält, umso sicherer werden auch die Ansinnen zur Beteiligung an Sonderpublikationen abnehmen, denn ohne fette Insertionsaufträge hört das Interesse der Ausländer an Schweizer Spezialnummern bald auf. Geht die Flut an Druckerzeugnissen endlich einmal etwas zurück, dann kommen nur jene Veröffentlichungen umso mehr zur Geltung, welche die tatkräftige Unterstützung durch Verbände und Private in vollem Umfang verdienen.

Eine „Herausforderung“?

(Schluss von Seite 1)

Was die Stellungnahme des Personals selbst zu der Regelung anbetrifft, so darf man ruhig ein grosses Fragezeichen zu der Behauptung der UH. machen, die Verfügung habe „bei allen jenen Angestellten, die noch einigermaßen Sinn für ihre Würde als Berufsmann aufbringen, grosse Erbitterung hervorgerufen“. Es sei denn, dass gerade jene, die sich ihrer Berufswürde so sehr bewusst sind, so wenig Verständnis für die Betriebsverhältnisse ihres Arbeitgebers aufbringen und lieber Paragraphen reiten, als das Ihrige zum guten Abschluss einer an und für sich sehr kurzen und anfänglich sehr unbefriedigenden Saison beizutragen. Der Regierungsrat kommt auf Grund der im Luzernbiet herrschenden Verhältnisse jedenfalls zu einem andern Schluss, indem er feststellt, das Personal wolle in seinem überwiegenden Teil die Ruhezeitvorschriften in Kenntnis und Anpassung an die wirkliche Lage auf dem Hotelarbeitsmarkte ausgelegt wissen und sei absolut willens, die ohnehin sehr kurze Zeit der innerschweizerischen Saison möglichst durch Arbeit und Verdienst auszunützen. Dies sei vom Standpunkt des Personals aus umso vernünftiger, als der Ersatzruhe-Anspruch durch die getroffene Regelung nicht tangiert werde. Es handle sich also keineswegs um ein „Abweichen vom Gesetz“, wie die UH. sich ausdrücke, sondern um die Inanspruchnahme einer im Gesetz selbst vorgesehenen Ausnahmebewilligung.

Diese wenigen Hinweise dürften wohl genügen, um darzutun, dass die wilde Aufregung im Lager der UH. unbegründet, jedenfalls reichlich übersetzt ist. Die Verärgerung hat ihren Grund offenbar vielmehr darin, dass sich die UH. vor eine fertige Tatsache gestellt sah; denn sie beklagt sich bitter darüber, dass man „ohne die geringste Fühlungnahme mit der Personalorganisation“ zu dieser Vereinbarung gekommen sei. Die UH. muss sich freilich nicht wundern, wenn die Fühlungnahme nicht erfolgt, solange sie in Sachen Ausnahmeregelungen einen derart doktrinären Standpunkt vertritt, wie das hier wiederum der Fall ist. Gerade das Begehren der drei Sektionen stützt sich tatsächlich auf ganz besondere Verhältnisse, die eine Ausnahmeregelung rechtfertigen. Es war ein Schulbeispiel dafür wie notwendig eine elastische Anwendung der Ruhezeitvorschriften ist. Wenn aber die Personalorganisation ausgerechnet in solchen Fällen von Ausnahmen nichts wissen will, dann hat sie sich ihre Isoliertheit eben selbst zuzuschreiben. Jedenfalls werden die Hotels der Sektionen Luzern, Vitznau und Weggis dafür besorgt sein, dass sich auch jene Angestellte auf die Würde ihres Berufes etwas zugute halten dürfen, welche die Notwendigkeit für eine Ruhezeitbeschränkung in der ersten Septemberhälfte ohne weiteres eingesehen haben und bereit waren, mit den Arbeitgebern am gleichen Strick zu ziehen.

Der Fachmann berichtet:

Etwas vom Hotel-Journal

(em) Unter den in Hotelbetrieben in Gebrauch stehenden Geschäftsbüchern finden wir kein interessanteres und fachverbundeneres als die Main-Courante. Während nämlich das Kassa-Journal des Hotels in bezug auf Schema dem in andern Gewerben und im Handel gebräuchlichen amerikanischen Journal wie ein Ei dem andern gleicht, ist das Hotel-Journal ein typisches Eigen-gewächs, eine Schöpfung der Hotelbesessenen. In diesem Buche schreibt das Schicksal Tag für Tag seine Launen ein — schwache oder starke Bettenbesetzung, niedrige oder angemessene Preise.

Die in andern Geschäftsbüchern immer anzutreffenden Bezeichnungen „Soll“ und „Haben“ suchen wir im Hotel-Journal vergebens. Gibt es nun wirklich kein Soll und kein Haben in diesem Buche? Doch, das Hotel-Journal ist seinem Wesen nach ein Debitoren-Konto-Korrentbuch mit Soll und Haben und täglichem Abschluss. Das auf dem Kontinente übliche Schema weist

in vertikaler Anordnung links einen Debet-Teil und rechts einen Kredit-Teil auf, getrennt durch die Kolonne „Total“. Der Debet-Teil, in welchem dem Gäste seine Zeche aufgeschrieben wird, besteht einmal aus den Kolonnen für die Tagesbelastungen mit der Kolonne „Tages-Total“, und sodann aus der Kolonne „Hertrag“. Mit andern Worten: die Tagesbelastungen und der Hertrag bilden die Soll-Buchungen im Hotel-Journal. — Und nun der Haben-Teil. Er umfasst die Kolonnen „Zahlungen“, „Abzüge“ und „Übertrag“ (Saldo-posten). Wenn wir vom Total der Soll-Buchungen das Total der Tages-Zahlungen und der Abzüge subtrahieren, so ergibt sich der Totalbetrag der Überträge. Wir haben also die Gleichung: Tagesrechnungen + Herträgen (Soll) = Zahlungen + Abzüge + Überträge (Haben). Wenn man also zur Summe sämtlicher Tagesrechnungen den Totalbetrag der Herträge hinzuzählt, so muss die Summe mit dem Totalbetrag der Zahlungen, Abzüge und Überträge überein-

stimmen. Ist das der Fall, so sind alle Horizontal- und alle Vertikal-Additionen richtig; desgleichen die Überträge. Aus dem Gesagten erhellt, dass zur Feststellung dieser Übereinstimmung es nicht notwendig ist, die Total-Kolonne auszufüllen und zusammenzuzählen, wie dies noch in den allermeisten Hotel-Bureaux gemacht wird. In der Kolonne „Total“ den Betrag auszusetzen hat nur dann einen Zweck, wenn entweder eine Zahlung erfolgt ist (bei Abreisen und bei Begleichung der Wochenrechnung) oder wenn eine Deduktion verbucht werden muss. In diesen Fällen erleichtert die Benützung der Kolonne „Total“ den Vergleich mit den Haben-Buchungen sowohl als die Besorgung etwaiger Überträge; und deshalb möchten wir diese Kolonne nicht missen. Nur ein Journal, dessen Format und Einteilung den Verhältnissen des Betriebes angepasst ist, erlaubt ein rationelles Arbeiten. Es sollte darauf Bedacht genommen werden, dass während der Hochsaison die Zahl der Überträge auf das absolute Minimum beschränkt wird. Demnach wird in einem kleinen Hotel die Journalhöhe so bemessen sein, dass in der Hochsaison sämtlicher Rechnung auf einem Folio Platz haben, dass also kein Übertrag gemacht werden braucht; wo immer möglich sollte in Hotels, die in der Hochsaison ein oder mehrere Überträge machen müssen, das Hoteljournal so gestaltet werden, dass auf einem Folio zwei vollständige Schemata nebeneinander Platz haben. Dadurch werden die Überträge ungehindert, ob ein Südrüchewagen in Hamburg zur festgesetzten Zeit um 8 Uhr morgens eintrifft oder erst um 9 Uhr; wenn aber die einspurigen Teilstrecken der Gotthardbahn Verspätungen verursachen (und das kommt vor), dann wird es unmöglich sein, die neun Zehntel des italienisch-deutschen Südrüchewagens, die wir heute innehaben, zu behalten. Sorgen wir also dafür, dass die „europäische Nord-Süd-Verbindung“ auch in-künftig über den Brenner und den Gotthard führt; angesichts dessen, was die Gotthardroute bietet, sollte das nicht unmöglich sein. Sp.

Eine ganz bedenkliche Verwirrung und Komplikation haben für den Journalführer die Pauschalabkommen gebracht. Die neuen Verhältnisse führen zwangsweise zu einer Anpassung des Hotel-Journals, wobei hergebrachte Ansichten und Gewohnheiten wohl oder übel fallen gelassen werden müssen. Wir denken dabei an die Aufnahme einer Kolonne „Service“ vor oder nach der Kolonne „Tagesrechnung“, welche bei Arrangements mit „Service unbegriffen“ zur Verwendung kommt. Zu Kontrollzwecken wäre eine Kolonne „Service“ im Journal ausserhalb der Debet- und Kredit-Kolonnen, also zuzusetzen am Rande rechts, nicht nur praktisch, sondern auch wichtig, denn dann würde neben jeder Buchung auch der entsprechende Servicebetrag figurieren.

Die Führung des Journals verlangt einen nicht unbedeutenden Aufwand an Zeit und Energie und es ist der Mühe wert, die dabei verwendeten Bücher bei jeder sich bietenden Gelegenheit den Besonderheiten des Betriebes und den neuen Verhältnissen anzupassen. Denn wie ein schlecht konstruierter Apparat seinem Benützer Tag für Tag unnötigen Zeit- und Energieverlust verursacht, so benützt ein Journal mit unpraktischem Schema dem Main-Courantier jeden Abend neue Beschwerden. Da aber auch bei zwecksmässig angelegten Journalen die Arbeit in der Hochsaison eine grosse bleibt, so begreift man es, dass sich ein zunehmendes Interesse für eine praktische Durchschreib-Maincourante geltend macht. Bei aller Anerkennung der gemachten Versuche ist aber auf diesem Gebiete das letzte Wort noch nicht gesprochen worden.

Auslandschronik

Der Ausbau der europäischen Nord-Süd-Verbindung.

Die „Frankfurter Zeitung“ brachte in ihrer Nummer vom 9. September einen eingehenden Bericht über die Elektrifikation der „europäischen Nord-Süd-Verbindung“, der schon aus dem Grunde auch bei uns in der Schweiz die grösste Beachtung verdient, weil diese „europäische Nord-Süd-Verbindung“ um die drei Weize herum verläuft und unser Land in dem ganzen Artikel überhaupt nicht erwähnt wird. In einer Zeit, wo die Konkurrenz im internationalen Eisenbahnverkehr immer schärfer wird, wo die Schweiz sich aus diesem Grunde ansieht, ein vielfaches Millionenprojekt wie den zweispurigen Ausbau von Brunnau-Flüelen usw. in die Wege zu leiten, muss es doppelt unangenehm auffallen, dass man beginnt, mit ihr als einer „quantité négligeable“ im grossen Transitverkehr zu rechnen, die man einer Erwähnung nicht mehr für wert hält. Die genannte „europäische Nord-Süd-Verbindung“ geht nämlich via Brenner von Berlin über München-Rom-Neapel nach Reggio di Calabria, wo zur Zeit „die engste zusammenhängende Welt“ im Entstehen begriffen ist. Die ganze italienische



Todes-Anzeige

Den verehrlichen Vereinsmitgliedern machen wir hiemit die Mitteilung, dass unser Mitglied

Herr

Franz Greter

Hotel Kurhaus Frohnalp

am 17. September im Alter von 75 Jahren nach kurzer, schwerer Krankheit aus seinem arbeitsreichen Leben geschieden ist.

Wir bitten Sie, dem verstorbenen Kollegen ein ehrendes Andenken zu bewahren.

Namens des Zentralvorstandes

Der Zentralpräsident:
Dr. H. Seiler.

Strecke wird bereits elektrisch betrieben, ebenso die deutsche Teilstrecke Brenner-Nürnberg, während das Stück Nürnberg-Leipzig binnen kurzem elektrifiziert sein wird; dann fehlt noch die kurze Strecke Leipzig-Berlin, die bereits ebenfalls im Bau ist. Als wichtigste Annehmlichkeit wird die grosse Beschleunigung der Reisegeschwindigkeiten gepriesen, die in der Tat im internationalen Verkehr ausschlaggebend sein dürfte. Welche Schwierigkeiten alsdann dem Gotthardtransit im Wege stehen werden, kann man sich schon jetzt denken, und wenn es uns nicht gelingt, die Gotthardstrecke endlich erstklassig auszubauen und ihre Fahrzeiten weiter zu verkürzen, so sind wir am Ende unseres Lateins, zum mindesten im Güterverkehr. Denn es ist z. B. nicht gleichgültig, ob ein Südrüchewagen in Hamburg zur festgesetzten Zeit um 8 Uhr morgens eintrifft oder erst um 9 Uhr; wenn aber die einspurigen Teilstrecken der Gotthardbahn Verspätungen verursachen (und das kommt vor), dann wird es unmöglich sein, die neun Zehntel des italienisch-deutschen Südrüchewagens, die wir heute innehaben, zu behalten. Sorgen wir also dafür, dass die „europäische Nord-Süd-Verbindung“ auch in-künftig über den Brenner und den Gotthard führt; angesichts dessen, was die Gotthardroute bietet, sollte das nicht unmöglich sein. Sp.

Die touristischen Interessenten der Faucille-Strasse regen sich.

In dem savoyischen Badolet Saint-Gervais hat am Sonntag eine Tagung stattgefunden, die auch für Genf und damit für die Schweiz von nicht geringer Bedeutung ist. Es handelte sich um die ordentliche Jahresversammlung des „Comité de la Route Blanche“. Mit der Bezeichnung „Route Blanche“ ist die grosse Durchzugsstrasse von Paris nach Chamonix gemeint, die über Dijon, Morez, die Faucille und Genf nach dem Gletschergebiet des Mont-Blanc führt. Nun haben sich in letzter Zeit in Frankreich Tendenzen geltend gemacht, diese seit Napoleons Zeiten traditionelle Strassenverbindung zugunsten einer anderen, weiter westlich (über Bourg-en-Bresse, Nantua und Bellegarde) verlaufenden Strecke, die das schweizerische Gebiet umfährt, als internationale Durchgangsroute zu deklarieren. Um diesen Bestrebungen kräftig entgegenzuwirken, wurde schon vor einer Reihe von Jahren, mit Sitz in Dijon, das „Comité de la Route Blanche“ gegründet, das in allen interessierten Gegenden, so auch in Genf, Zweigstellen besitzt. Auch diesmal war daher seine Tagung, ausser von den zahlreichen französischen Vertretern, auch von solchen schweizerischer Verkehrskreise besucht. Die Genfer hatten zudem noch einen besonderen Referenten gestellt in der Person des früheren Staatsrats Antoine Bron, der als Spezialist des Projektes eines Strassentunnels durch den Mont-Blanc über dieses Thema sprach und die Hoffnung ausdrückte, dass es trotz den politischen Schwierigkeiten eines Tages möglich sein werde, den Plan zu verwirklichen, wodurch die „Route Blanche“ ihre natürliche Weiterführung nach Italien finden würde. Die Versammlung, die unter dem Ehrenvorsitz des Senators und früheren Ministers Charles Dumont stand, drückte den Wunsch aus, dass die staatlichen Behörden, sowie die von der „Route Blanche“ berührten Gemeinden, die Bewegung durch Subventionen unterstützen mögen. Ferner wurde ein neues Aktionsprogramm vorgelegt, das die Schaffung einer grossen touristischen Organisation sämtlicher Interessenten in Frankreich und Genf behufs engerer Zusammenarbeit auf publizistischem Gebiet und bei der Veranstaltung sportlicher und anderer Anlässe in die Wege leiten soll. H.

Amerikanisches Preisausschreiben für Gästewerbung.

„The Hotel World Review“ veranstaltet unter den in den Vereinigten Staaten tätigen Hotelangestellten einen Wettbewerb. In einem Aufsatze, der nicht mehr als 1000 Worte umfassen darf, sind Vorschläge zum Thema „Was kann das Hotel zum vermehrten Besuche der Staaten beitragen?“ zu machen. Dem Gewinner dieses Preisausschreibens werden als Belohnung ein Erstklass-Schiffsbillett für eine Europa-Rundreise und hundert Dollar Bargeld als Reisezuschuss.



SANDEMAN

PORT AND SHERRY

Gen.-Vertr.: BERGER & Co., Langnau

Verkehr und Tourismus

Es bleibt vorläufig beim Benzin-Einheitspreis.

Das eidg. Volkswirtschaftsdepartement hat die Kantonsregierungen wissen lassen, dass es vorläufig von der Ermächtigung, den Benzin-Einheitspreis durch Zonenpreise zu ersetzen, keinen Gebrauch machen werde. Es darf angesichts der geschlossenen Opposition der Verkehrs- und Automobilkreise erwartet werden, dass es überhaupt bei der jetzigen Regelung bleibt, die sich gut bewährt hat und ohne Zweifel einen Fortschritt gegenüber dem früheren System der differenzierten Preiszonen darstellt.

Bekommt Engelberg eine Luftseilbahn?

Kürzlich wurde einem Kreis von Behörde- und Pressevertretern das Projekt einer Ruckhübel-Luftseilbahn unterbreitet. Diese nähme ihren Ausgang südöstlich von Engelberg bei Punkt 1123, dem sogenannten „Ende der Welt“. Das erste Teilstück würde in der Richtung des heute bestehenden Alperhahns zur Mittelstation im sogenannten Arnitrog auf 1740 m Höhe führen, wo der heutige Aufzug sein Ende nimmt. Hier wäre Umsteigerung in eine zweite Luftseil-Schwefelbahn zur bekannten Ruckhübelstation auf 2292 m, von der aus vielfach die Besteigung des Urrirotstockes erfolgt. Durch diese beiden Bahnen würde ein prachtvolles und stundenweites Skiparadies erschlossen. Die Stationen müssten in der Verwirklichung des Projektes etappenweise vorgehen, indem vorläufig die bestehende Alperbahn auszubauen wäre, die mittels geschlossener Kabinen den Personentransport aufnehmen könnte und dann im folgenden Jahre dem Materialtransport für die neue Seilbahn zu dienen hätte. Auf die Wintersaison 1939/40 hin könnte dann die Bahn bis zur Ruckhübelstation eröffnet werden. Der Ausbau der heutigen Bahn würde 45000 Fr. beanspruchen. Sie wäre imstande, den zu erwartenden Touristen- und Sportverkehr im kommenden Winter zu bewältigen. Die eingeladenen Behördevertreter äusserten sich sehr sympathisch zum Projekte der beiden Bahnen, deren Verwirklichung also nur noch eine Frage der Zeit zu sein scheint.

Weitere Skilift-Projekte.

In den letzten Jahren sind eine Reihe von Wintersportplätzen dank Übergängen, durch die Erstellung von Schlittenaufzügen (sog. Funi) oder Skiliften den Aufstieg zu den Skifahrern zu erleichtern. Die Hotelierkreise von Beatenberg möchten nun auch die Skifelder auf den Höhen oberhalb Beatenberg vermitteln eines dieser modernen Transportmittel besser zugänglich machen.

Herrsche in der Bedürfnisfrage Einstimmigkeit, so gingen dagegen die Meinungen in den interessierten Kreisen stark auseinander in bezug auf die Platz- und Systemfrage. Da die Ortschaft Beatenberg nahezu 5 Kilometer lang ist, kann es auch nicht überraschen, dass die Wahl des Ausgangspunktes des zu erstellenden Transportmittels zu Meinungsverschiedenheiten führte. Die Interessenten in der Waldegg haben sich für einen Schlittenaufzug (Fun) nach dem Hochwald ausgesprochen und die betreffende eidg. Konzession ist Hrn. Brunner, Hotelier, bereits erteilt. Bei einer Bahnlänge von 1200 m und einer erstiegenen Höhe von 290 m sind die Bau-

kosten auf Fr. 50.000 veranschlagt. Im Zentrum von Beatenberg hält man aber die Erstellung einer Luftseilbahn aus der Mitte des Kurortes nach dem Flösch für notwendig. Diese Bahn würde selbstredend auch im Sommer betrieben und würde zu einem prachtvollen Aussichtspunkt führen, der nach Ansicht der Projektanten nicht nur die Kurgäste Beatenbergs, sondern auch die Bevölkerung und die Fremden am Thunersee anziehen vermöchte.

Das Projekt sieht zwei Varianten vor. Bei beiden beträgt die erstiegene Höhe rund 450 m und lautet der Baukostenvorschlag auf Fr. 440.000.—. Das Gesuch um Erteilung der eidgenössischen Konzession ist noch pendend. Indessen hat die Gemeindeversammlung der Einwohnergemeinde Beatenberg bereits letztes November mit grosser Mehrheit beschlossen, sich bei der gründenden Aktiengesellschaft mit Fr. 40.000 zu beteiligen. Auch der Kur- und Verkehrsverein Beatenberg ist bereit, einen namhaften Betrag zu zeichnen.

Für das Projekt Beatenberg-Flösch ist die Frage der Rentabilität noch nicht genügend abgeklärt. Beim Schlittenaufzug Waldegg-Hochwald ist die direkte Rendite des investierten Kapitals auch nicht gesichert, aber eine namhafte finanzielle Beteiligung lässt sich für Interessenten gleichwohl rechtfertigen, wenn damit die Wiedereröffnung des Hotel Regina Palace erreicht werden kann. Die Gemeinde Beatenberg hat bereits eine Beteiligung von Fr. 10.000 beschlossen und auch der dortige Kur- und Verkehrsverein will mitmachen.

Dass durch die Erstellung des Schlittenaufzuges die Verwirklichung des grösseren Projektes einer Luftseilbahn Beatenberg-Flösch verunmöglicht werde, ist nicht anzunehmen. L.

Die Bundesbahnen im August.

Der Monat August hat gegenüber Juli einen leichten Verkehrsrückgang gebracht. Im Personenverkehr beträgt die Zahl der beförderten Personen 9018000 gegenüber 9370000 im Juli und 9745000 im August des Vorjahres. Die Transporteinnahmen sind von 13719000 Fr. im Juli auf 13223000 Fr. zurückgegangen (August 1937: 14267147 Fr.).

Im Güterverkehr beträgt die Zahl der beförderten Tonnen 1188358 gegenüber 1236719 im Juli 1938 und 1293782 im August 1937. Die Einnahmen aus dem Güterverkehr haben sich von 14624000 Fr. im Juli auf 14110000 Fr. im August vermindert (August 1937: 1521286 Fr.).

Das Total der Betriebseinnahmen beläuft sich im August auf 27802000 Fr. gegen 30000886 Fr. im August des Vorjahres. Die Betriebsausgaben sind dagegen gegenüber 18205506 Fr. im August 1937 auf 18365000 Franken im verlossenen Monat angestiegen. Der Überschuss der Betriebseinnahmen beträgt 9527000 Fr. gegenüber 11844580 Fr. im August des letzten Jahres. In den Monaten Januar bis August beläuft er sich auf 53645912 Fr. gegenüber 53710000 Fr. im gleichen Zeitraum des Vorjahres noch 8048254 Franken betrug, was eine Verschlechterung um 16836632 Franken ergibt.

Winter-Flugverbindung Zürich-Paris.

Am 2. Oktober tritt der Winterflugplan in Kraft, der neben den bisherigen beiden Winterlinien nach London und Berlin erstmalig die Strecke Zürich-Paris enthält. Im Oktober wird der Betrieb aber auch noch nach Wien, nach Prag und Bern, sowie nach Basel aufrechterhalten.

Zentralschweiz. Verkehrszahlen.

Die vielfach ungünstige Witterung im August 1938 hat bewirkt, dass trotz erheblicher Fremdenzahl die Dampfboote und Bergbahnen die letztjährigen Frequenzen des Augusts nicht mehr zu erreichen vermochten. So soll der Dampfschiffbetrieb bei einer letztjährigen Augustfrequenz von 525000 Personen nicht mehr ganz 50000 Personen ergeben haben. Die Vitznau-Rigi-Bahn verzeichnete im August trotz der Einführung des elektrischen Betriebes, der die Fahrzeit von 1 Stunde auf beinahe nur 1/2 Stunde reduziert hat, nur eine Frequenz von 30037 Personen gegen 32550 im August des Vorjahres, da noch mit Dampf gefahren wurde. Die Stansstad-Engelberg-Bahn hat im August 1938 50420 Personen befördert gegen 61827 in der gleichen Zeit des Jahres 1937. Alles in allem war die Sommersaison 1938 wegen der schlechten Witterung für die Transportanstalten, wenn auch nicht bedeutend schlechter als die vorjährige, so doch nicht sehr befriedigend.

Berns Fremdenverkehr im August 1938.

Der Monat August brachte den stadtbernerischen Hotels und Fremdenpensionen nach dem Monatsausweis des Statistischen Amtes 21700 Gäste, gegen 22439 im gleichen Monat des Vorjahres. Aus der Schweiz kamen 9451 (9407) Gäste, aus dem Ausland 12258 (13032).

Eine grössere Gästezahl verzeichnen von den wichtigeren Herkunftsländern Italien und Grossbritannien, ferner die Niederlande und Belgien. Weniger Gäste kamen dagegen aus Deutschland und vor allem aus Frankreich. Gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres beträgt der Rückgang bei den Gästen aus Deutschland 11,5%, bei jenen aus Frankreich 47,2%.

Die für den wirtschaftlichen Wert ausschlaggebende Zahl der Logiernächte beträgt 42138 gegenüber 40135 im Vorjahresmonat, das sind im Durchschnitt 1,9 (1,7) auf jeden Besucher.

Von 100 Fremdenbetten waren im Berichtsmonat 66 besetzt; in den Hotels I. Ranges 61 (53), II. Ranges 73 (72), III. Ranges 50 (54) und in den Fremdenpensionen 69 (57).

Rückschauend ist der Fremdenverkehr Berns im Monat August 1938 gegenüber dem Vorjahresmonat gekennzeichnet durch eine um 3,2% kleinere Gästezahl und eine um 5,7% grössere Logiernächtezahl, die eine bessere durchschnittliche Bettenbesetzung (65,6% gegenüber 62,4%) nach sich zog.

Der Zürcher Fremdenverkehr im August.

Im Berichtsmonat sind von den stadtzürcherischen Hotels, Gasthöfen und Pensionen 4600 Ankünfte weniger gemeldet worden als vor einem Jahr, nämlich 40200 gegen 44800. Am Anstalt sind nur die Auslandsgäste beteiligt. Aus der Schweiz stiegen 13500 (12400), aus dem Ausland 26700 (32400) Besucher ab. Die Übernachtungen nahmen hingegen von 114900 im Parallelmonat des Vorjahres auf 115400 zu. Die Zunahme trifft nur die Inlandgäste, auf sie entfallen 34500 (32100), auf die Auslandsgäste 80900 (82800) Logiernächte.

Das August-Ergebnis wird stets durch grössere Veranstaltungen belebt. So tagten im Berichtsmonat die internationalen Vereinigungen der Physiologen, der Tierärzte und der Historiker — um nur die wichtigsten zu nennen — in der Limmatstadt. Das 3. Pfadfinder-Bundeslager hatte seine 10000 Teilnehmer in eigenen Unterkunftsstätten versorgt.

Die prozentuale Bettenbenützung aller Gaststätten war mit 78 Prozent noch etwas günstiger als vor Jahresfrist (76,3). Die Hotels ersten Ranges waren durchschnittlich zu 80,4 (86,9), die Hotels zweiten Ranges Kategorie A zu 89,3 (88,8), Kategorie B und C zu 83,8 (78,6) Prozent besetzt. Die Gasthöfe hatten 47,5 (47,1) Prozent ihrer Betten belegt, die Pensionen 83,1 (77,5) Prozent.

Die Bündner Fremdenstatistik.

Weist für die Dekade vom 1. bis 10. September insgesamt 72,772 Logiernächte aus, wovon 41,103 auf Schweizer und 31,669 auf ausländische Gäste entfallen. Im Vergleich zum Vorjahr ist der Fremdenverkehr im August um 1000 Übernachtungen geringer. Seit 1. April erzielte Graubünden 1,56 Millionen Logiernächte, welches Ergebnis um 29.000 Übernachtungen hinter dem letztjährigen Besuch zurücksteht.

Aus anderen Verbänden

Bündnerische Hotelier-Tagung in St. Moritz.

Am 7./8. September 1938 versammelte sich der Bündnerische Hotelierverein zu seiner Delegierten- und Mitgliederversammlung in St. Moritz. Eine Grosszahl der bündnerischen Hoteliers leistete der Einladung Folge. Am Vorabend der Delegiertenversammlung fanden sich die Mitglieder mit ihren Angehörigen zu einem zwanglosen Unterhaltungsabend ein, der im Grand Hotel Kulm eines äusserst animierten Verlauf nahm. Ein aktuelles Unterhaltungsprogramm in Verbindung mit dem rassigen Orchester des Savretthaus bot schönste Unterhaltung im kollegialen Kreise der bündnerischen Hoteliersfamilie. Die alle zwei Jahre in erweitertem Rahmen stattfindende Hoteliertagung hat wesentlich auch den Zweck Berufsfreunden mit ihren Angehörigen Gelegenheit zu bieten zu freundschaftlichem und geselligem Beisammensein. So bildete denn die in den von Herrn Generaldirektor A. Badrut festlich hergerichteten Räumen des St. Moritzer Kulm-Hotel gebotene Abendunterhaltung den schönsten Auftakt für die Delegiertenversammlung.

Am folgenden Tag eröffnete um 9.00 Uhr Herr Präsident Oberst Hans Bon die Delegierten-

Marktmeldungen

der wirtschaftlichen Beratungsstelle S.H.V.

I. Gemüsemarkt: Spinat per kg 60-70 Rp.; Mangold per kg 20-30 Rp.; Weisskabis per kg 20-30 Rp.; Rotkabis per kg 20-30 Rp.; Kohl per kg 25-30 Rp.; Kohlrabi per 3 Stück 25-30 Rp.; Blumenkohl, gross, per Stück 80-90 Rp.; Blumenkohl, mittel, per Stück 60-70 Rp.; Blumenkohl, klein, per Stück 40-50 Rp.; Kopfsalat per Stück (zirka 300 g) 15-20 Rp.; Karotten, rote, per kg 20-25 Rp.; Zwiebeln per kg 25-30 Rp.; Kartoffeln per 100 kg 10-14 Fr.; Bohnen per kg 60-70 Rp.; Tomaten per kg 40-50 Rp.; Gurken, grosse, per Stück 40-50 Rp.; Lattich per Stück 25-40 Rp.

II. Früchtemarkt: Zwetschgen per kg 50 bis 60 Rp.; Pfirsiche per kg 80-90 Rp.; Brombeeren per kg 100-120 Rp.; Trauben, ausländische, per kg 70-80 Rp.; Äpfel, Standardware, per kg 60-70 Rp.; Äpfel, Kontrollware, per kg 40-60 Rp.; Kirschen per kg 30-40 Rp.; Birnen, Standardware, per kg 70-80 Rp.; Birnen, Kontrollware, per kg 50-60 Rp.; Kirschen per kg 30-40 Rp.; Orangen, blond, per kg 80-90 Rp.; Zitronen per Stück 5-9 Rp.; Bananen per kg 130-140 Rp.

III. Eiermarkt: Trinkeier per Stück 15 bis 16 Rp.; gewöhnliche Eier per Stück 14-15 Rp.; ausländische Eier per Stück 12-13 Rp.; alles Grösse 53-60 Gramm, leichtere Ware billiger.

Inlandsobsterne 1938.

Die Erhebungen der Preisberichtsstelle des Schweizer Bauernverbandes über die verkäuflichen Obstmengen im Herbst 1938 ergab im Vergleich mit den Vorjahren folgendes Resultat (in Wagenladungen à 10 Tonnen):

	1938	1937	1936	1935
Wagen				
Frühe Mostbirnen	3011	2459	2064	3359
Späte Mostbirnen	2494	1505	1784	3030
Mostäpfel	2527	11205	1473	6400
Frühe Tafeläpfel	882	2295	413	1120
Späte Tafeläpfel	2752	7209	1402	3930
Tafelbirnen	200	384	183	399
Zwetschgen	355	391	63	649

Die diesjährige Ernte an Handelsoberst fällt somit bedeutend geringer aus als im Vorjahre. Einzig der Ertrag an Mostbirnen ist um ca. 1/4 grösser als letztes Jahr; die Mostäpfelerte erreicht dagegen nur knapp 1/4 des letztjährigen Ertrages und die Ernte von Tafel- und Wirtschaftäpfeln wird höchstens 35-40% der letztjährigen Verkaufsmenge erreichen. Gering ist auch der Ertrag an Tafelbirnen. Ebenso bleibt die Zwetschgenernte landesdurchschnittlich etwas unter dem letztjährigen Ertrag.

Äpfel kommen jahreszeitlich bedingt allmählich etwas mehr zum Verkauf. Das Angebot an Tafelbirnen ist nach wie vor sehr gering. Auch die einheimische Zwetschgenernte fällt verhältnismässig schwach aus und die Einfuhren halten sich in mässigen Grenzen.

versammlung im neu ausgebauten „Embassy“ des Palace-Hotel. Als offizielle Gäste konnten begrüssend werden, Herr Reg.-Rat Dr. Liver, als Vertreter der Kantonsregierung, die HH. Dir. Dr. E. Branger, von der Rhätischen Bahn, Bankdirektor Jäger, L. Meisser, als Präsident des Verkehrsvereins für Graubünden und Dir. P. Juon, vom Verkehrsverein für Graubünden. Besonders Gruss entbot der Vorsitzende den Herren Fassbind, Lugano und Elwert, Zürich, die als Zentralvorstandsmitglieder des S.H.V. der Rufe der Einladung gefolgt sind. Herrn Meisser, Vizepräsident des Schweizer Hoteliervereins und Herr T. Halder, als Zentralvorstandsmitglied entbietet der Vorsitzende ebenfalls einen speziellen Willkommgruss. Der Bündnerische Hotelierverein hatte den ganzen Zentralvorstand als Gast nach St. Moritz gebeten, leider waren viele Herren an der Teilnahme verhindert, die Versammlung konnte sich aber freuen über die vielen Grüsse, die übermittelt wurden. Herr Zentralpräsident Dr. Seiler erfreute die Tagung der bündnerischen Hoteliers durch ein Telegramm.

Red Hackle
SCOTCH WHISKY
Agence générale pour la Suisse:
H. Döbeli S.A., Fahrwegens (Aarg.)

Schweizerisch-französische Kundgebung

Wir laden unsere Mitglieder ein, möglichst zahlreich an der vom Schweizerischen Fremdenverkehrsverband am Samstag, den 24. September 1938, 20.15 Uhr, in der Halle de la Réformation in Genf durchgeführten

Schweizerisch-französischen Kundgebung für den Tourismus

teilzunehmen. Wollen Sie auch Ihr Personal auf die Veranstaltung aufmerksam machen und den abkömmlichen Angestellten Gelegenheit geben, die Vorträge zu besuchen.

Sie sparen, bei Verwendung von **Kellers Sandschmierseife und Sandseife**

denn sie ist garantiert u. skurefrei, ritzt nicht u. ist deshalb für die schmutzigsten wie die empfindlichsten Reinigungsarbeiten gleich ausgezeichnet. Man verl. Muster u. Offerte von

Keller & Co., Chemische- und Seifenfabrik Stalden in Konolfingen

Gerantenstelle offen

Bergbahn sucht für ihre bestbekanntesten und stark frequentierten Bahnhöfe, die noch ausbaufähig sind, einen absolut tüchtigen, auf allen Gebieten des Wirtschafts- und Hotelwesens bewanderten Geranten. Derselbe muss kautionsfähig sein, über die für seinen Posten erforderlichen Kenntnisse verfügen und es verstehen, obenwähnten einen Massenbetrieb zu leiten, wie dem anspruchsvolleren Kunden gerecht zu werden. Absolute Gesundheit, körperliche Rüstigkeit und Sparrkraft, Freude am Berg- und Skisport sind unerlässlich. Gewinnende Umgangsformen und Verständnis für den Dienst am Kunden und für Propaganda sind sehr erwünscht.

Kapitalkräftigen Bewerbern ist evtl. auch Gelegenheit geboten, die Betriebe bei gegenseitiger Konvention früher oder später auf eigene Rechnung zu übernehmen. Offerten mit Gehaltsansprüchen bis Sch. A. 5963 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Oberkellner
40jährig, Deutsch, Französisch, Englisch und Italienisch perfekt,
Fachmann-Restaurateur
sucht Jahres- od. Winterengagement

Offerten erbeten unter Chiffre W. G. 2773 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht
für Wintersaison 1938/39:
Barmaid
Soalächter
Zimmerrädchen
Kammerköchin
Wäscherin
Glätzerin-Lingere

Offerten mit Zeugnissen und Photo unter Chiffre F.A. 2765 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Englische Sprachschule in London
mit od. ohne Pension
The Mansfield School of English, 6, Nicoll Road, London N.W. 10

Direktor gesucht

für I.-Rang-Hotel mit 150 Betten in Schweizerstadt. Ganzjahresbetrieb. Interessante, selbstständige Position. Ausgewiesene Bewerber mit umfassender Praxis und Referenzen belieben sich zu melden unter Chiffre OF 107 Z an 'Orell Füssli-Annoucen, Zürich, Zürcherhof.

Kinderlose, junges Ehepaar sucht Stellung in Hotel, der Mann als **Chef de récept.-Nassier od. Chef-Kontrollleur** die Frau als **Gouvernante, Buffetedame od. Rest.-Toilette**

Beste Zeugnisse und Referenzen zu Diensten. Offerten gefl. unter Chiffre U. E. 2786 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Hotel mit 40 Betten, Sommer- und Wintersaison, sucht jungen, erstklassigen

Chef (Alleinkoch)

Offerten mit Zeugniskopien, Bild und Gehaltsansprüchen erbeten unter Chiffre B. O. 2791 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Für unsere Mitarbeiter **Allein-Koch**

suchen wir vom 15. September bis 15. Dezember

Engagement.

Anfrage und Referenzen: Hotel Perren, Zermatt.

2 tüchtige **Maler**

LONDON

Englische Sprache und Handelskorrespondenz erlernen Sie in kurzer Zeit durch Einzel-Unterricht 6½ Std. per Tag. Eigen. Prof. im Hause. Mod. Zimmer. Preis-Vergünstigung. Fam.-Leben. Alles inbegriffen £ 8.10.—, unter Chiffre J. B. 2787 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

In einem detaillierten Jahresbericht orientierte der Sekretär des Bündnerischen Hoteliervereins, Herr Dr. F. Christoffel über die Tätigkeit im vergangenen Jahr. Es wird berichtet über den deutsch-schweizerischen Reiseverkehr, der für den Kanton Graubünden in besonderer Masse von Bedeutung ist. Das grosse Problem der Personalfragen wird erwähnt und auch Bericht erstattet über die Stellungnahme zu einem geplanten Normalarbeitsvertrag in der Hotellerie. In dem Bericht findet die Frage des Hypothekenzinsfußes Erwähnung, das Hotelbauverbot, mit dem sich der Bündnerische Hotelierverein in bedeutender Masse zu beschäftigen hat, wird behandelt, die Benzinpreissfrage und Fragen des Strassenbaues in Graubünden finden neben anderen Fragen Erwähnung im Bericht, welcher unter Verdank und Anerkennung der Tätigkeit des Vorstandes die Genehmigung findet. In der Diskussion über alle diese Fragen unterstützt Herr Präsident Bon den Bericht, insbesondere in dem Punkte, dass es eine Aufgabe der Hotellerie sei, unsere jungen Leute auf dem Tauschwege im Ausland unterzubringen. Für die heranwachsende Jugend, die sich dem Hotelfach widmen will, ist eine internationale Ausbildung unerlässlich. — Eine besondere Ehrung erfährt an der Delegierten-Versammlung Herr Anton Stiffler-Vetsch, Davos. Herr Stiffler hat im Jahre 1918 mit einigen Freunden den Bündnerischen Hotelierverein gegründet und ist demselben bis zum Vorjahre als Präsident vorgestanden. Der derzeitige Präsident, Oberst Bon, würdigt die Verdienste von Herrn Stiffler in warmen Worten und überreicht ihm eine von Graphiker Cromer künstlerisch gefertigte Urkunde, mit welcher der Gehehrte zum ersten Ehrenmitglied des Bündnerischen Hoteliervereins ernannt wurde. Herr Stiffler-Vetsch dankt herzlich für die ihm erwiesene Ehrung und erinnert dabei an die Männer, die mit ihm an der Gründung des Vereins wesentlichen Anteil genommen haben.

Über die Beteiligung des Kantons Graubünden an der Schweiz. Landesausstellung in Zürich referiert Dr. F. Christoffel und führt dabei aus, dass es Aufgabe auch unseres Kantons sei, die kulturellen und wirtschaftlichen Momente unseres Verkehrsgebietes an der Schweiz Landesausstellung zur Darstellung zu bringen. Das Departement des Innern ist an den Verein gelangt mit dem Gesuch, die Erstellung und den Betrieb einer spez. Büdnernstube an Hand zu nehmen. Durch eine Gemeinschaft aller Interessenten — Hotellerie, Weinproduzenten, Metzger und Landwirtschaft, soll ermöglicht werden, ein schönes Werk für die Zürcher Landesausstellung zu schaffen, wobei auch das Handwerk und Künstler bei der Ausstattung des Lokals mitwirken sollen. Die Idee der Errichtung einer Büdnernstube findet allgemeinen Anklang und die Delegiertenversammlung erteilt dem Vorstand Vollmacht in der Sache die Führung zu übernehmen.

In einem Referat von Herrn Kurdirektor Marbot, St. Moritz, betitelt „Vereinheitlichung und Rationalisierung der Bündner Hotel-Propaganda“ gibt der Referent ein interessantes Bild über seine Erfahrungen und Ideen in der Anlage der Verkehrspropaganda. Auf Grund gemachter Erhebungen postuliert Herr Marbot absolute Ersparnisse auf den vielen, bis heute nicht immer glücklich disponierten Ausgaben, er spricht auch einem einheitlichen Format in der Prospektpro-

paganda das Wort und erwähnt insbesondere auch die Gepäck-Etiketten-Propaganda. Das interessante Referat wird in einer spätem Nummer in extenso erscheinen. An der Diskussion beteiligen sich die HH. Bon, Meisser und Halder, wobei Herr Meisser Gelegenheit nimmt, St. Moritz zu gratulieren zur Übernahme der Winter-Olympiade, welche Tatsache er als wichtiges Propagandamittel nicht nur für St. Moritz und Graubünden, sondern für die ganze Schweiz preist. Herr Halder gibt insbesondere der Meinung Ausdruck, dass eine gewisse Individualisierung des Hotelprospektes eine Notwendigkeit sei, um nicht durch allzu grosse Standardisierung das Interesse des Publikums zu schmälern. Nach Darlegungen des Vorstandes über Personalfragen, Hotelbauverbot und Steuerfragen kann die Sitzung, die vom Vorsitzenden in geschwinder Weise geleitet wurde, gegen Mittag geschlossen werden.

Die Gesellschaft macht in zwei von der Postverwaltung zur Verfügung gestellten Postautos eine Fahrt über Maloja nach Sils, wo im Hotel Waldhaus ein Bankett bereit steht. Herr Dir. Kienberger hat in seinem schönen Haus eine festliche Tafel für 120 Personen bereitgestellt. Gewürzt durch das gute Mahl hat die Redelust grosse Wogen geschlagen. Unter dem Tafelmajorat des Vereinspräsidenten kommt eine gemüthliche Stimmung auf. Herr Murezzan Monsch, vom Hotel Du Lac in St. Moritz entbietet in ansprechender Form den freundlichen Willkommgruss der Sektion St. Moritz und des Engadins und Herr Reg. Rat Dr. Liver erfreut die Festgemeinde mit einer schönen Ansprache, in welcher er die Schicksalsgemeinschaft des Kantons mit der Hotellerie erwähnt und der Zusammenarbeit und dem gegenseitigen Verständnis das Wort redet. Herr Stiffler-Vetsch erteilt die Veranstaltung mit einer Ansprache und die HH. Fassbind und Elwert überbringen, ersterer in italienischer Sprache, die Grüsse des Zentralvorstandes, und der befreundeten Gebiete Tessin und Zürich. Dr. med. Ritter spricht als Präsident des Kurvereins Sils und zum Abschluss dankt Dr. Christoffel namens des Bündner Hoteliervereins den Sektionen St. Moritz und Sils und insbesondere ihren dienstbaren Geistern für den freundlichen Empfang im schönen Engadin.

Eine schöne, erfrischende Tagung der Bündner Hotellers hat damit wieder ihren Abschluss gefunden. Präsident und Vorstand dürfen versichert sein der Förderung der gemeinsamen Interessen erneut einen weitem wertvollen Impuls gegeben zu haben. C.

Schweizerischer Fremdenverkehrsverband.

Der Tätigkeitsbericht des Schweizerischen Fremdenverkehrsverbandes, der wirtschaftlichen Spitzenorganisation des schweizerischen Fremdenverkehrs, legt für die Periode vom Juli 1937 bis August 1938 wieder in umfassender Weise Rechenschaft ab über die Lage dieses so bedeutsamen Zweiges unserer Wirtschaft während des ins Auge gefassten Zeitraums und die den Fremdenverkehr beschäftigenden zahlreichen und wichtigen Fragen. Der Gesamtsatz von 110 Seiten lässt sich darnach in dem Sinne kennzeichnen, dass im Sommer 1937 als Folge der Abwertung des Schweizerfrankens eine an sich erfreuliche Zunahme vor allem des Besuches von Auslands-gästen zutage trat, der allerdings keine entsprechende Vermehrung der Erträge zuzurechnen ist.

Seite stand, während schon im Winter 1937/38 eine Verlangsamung unverkennbar war und auch in der Folge die angesichts der schweren Einbußen während der jahrelangen Depressionsperiode dringend gewünscht und erhofft ausblieb. Dies kann nicht verwundern, wenn man bedenkt, dass kaum ein anderer Wirtschaftszweig wie der Tourismus derart rasch und empfindlich auf das politische und wirtschaftliche Geschehen des Auslandes und auf Spannungs-zustände reagiert, wie sie sich in letzter Zeit vielerorts in vermehrtem Masse gezeigt haben. Störungen von dieser Seite sind dabei umso schwerwiegender, als sie vor allem jenen Sektor der Frequenz beeinträchtigen, auf den die Schweiz ausschlaggebend angewiesen ist, nämlich den Besuch aus Staaten, wie England, Frankreich, Holland oder Belgien, die noch das Prinzip der Freizügigkeit im Reiseverkehr anerkennen und über einen freien Zahlungsverkehr verfügen. Die Lage des schweizerischen Fremdenverkehrs wird dadurch entscheidend beeinflusst, bieten doch alle jene Staaten, die der Devisenbewirtschaftung huldigen, für ihn auf absehbare Zeit hinaus nur beschränkte Möglichkeiten. Diese immerhin in den gegebenen Grenzen auszunützen, war der Schweizerische Fremdenverkehrsverband nach Kräften bemüht. Unter seiner Mitwirkung kam eine Verlängerung des Reiseverkehrsabkommens mit Deutschland bis zum 30. Juni 1939 zustande. Seine Bestrebungen zur Verbesserung des Verkehrs aus den Ländern des europäischen Ostens waren gleichfalls im Rahmen des Erreichbaren von Erfolg begleitet. Dagegen hält der andauernd starken Ausreise von Schweizern nach Italien immer noch kein entsprechender Gegenseitigkeitsverkehr die Waage.

Die Lage des schweizerischen Fremdenverkehrs wird dadurch entscheidend beeinflusst, bieten doch alle jene Staaten, die der Devisenbewirtschaftung huldigen, für ihn auf absehbare Zeit hinaus nur beschränkte Möglichkeiten. Diese immerhin in den gegebenen Grenzen auszunützen, war der Schweizerische Fremdenverkehrsverband nach Kräften bemüht. Unter seiner Mitwirkung kam eine Verlängerung des Reiseverkehrsabkommens mit Deutschland bis zum 30. Juni 1939 zustande. Seine Bestrebungen zur Verbesserung des Verkehrs aus den Ländern des europäischen Ostens waren gleichfalls im Rahmen des Erreichbaren von Erfolg begleitet. Dagegen hält der andauernd starken Ausreise von Schweizern nach Italien immer noch kein entsprechender Gegenseitigkeitsverkehr die Waage.

Die Initiative aus den Kreisen des Schweizerischen Fremdenverkehrsverbandes kam, wird nicht zuletzt darin liegen, die einheimische Reisekraft organisatorisch besser zu erfassen und vor allem den minderbemittelten schweizerischen Kreisen dadurch die Reise- und Feriengestaltung zu ermöglichen oder zu erleichtern. Ein weites Tätigkeitsfeld, dessen Beackering der Fremdenverkehrsverband in Angriff genommen hat, liegt sodann in der wissenschaftlichen Bearbeitung und Abklärung des Fremdenverkehrs und in seiner zweckmäßigen Berücksichtigung bei den Lehrplänen der Volks-, Mittel- und Hochschulen.

Der Tätigkeitsbericht, der mit einem reichen Zahlenmaterial ausgestattet ist und als eigentliches Handbuch des schweizerischen Fremdenverkehrs angesehen werden darf, wird Interessenten vom Sekretariat des Schweiz. Fremdenverkehrsverbandes zur Verfügung gestellt.

Herbstversammlung der Kur- und Verkehrsdirektoren.

Der Verband schweizerischer Kur- und Verkehrsdirektoren hielt am Sonntag seine Herbstgeneralversammlung in Bad Ragaz ab. Die Vereinheitlichung der gesamtschweizerischen Verkehrspropaganda, deren Verwirklichung in Aus-

sicht steht, bildete Gegenstand einlässlicher Erörterungen und fand volle Zustimmung der Versammlung. Über die praktische Anwendung der Kulturpropaganda als wichtiger Bestandteil der Verkehrsverbesserung wurde ausgiebig diskutiert. Die Schweizer Kur- und Verkehrsdirektoren sind der Auffassung, dass hochwertige Veranstaltungen, wie sie erstmals anlässlich der diesjährigen musikalischen Festwochen in Luzern durchgeführt wurden, in hohem Masse geeignet seien, die kulturpropagandistischen Bestrebungen tatkräftig zu fördern, und dass Luzern für die Weiterführung dieser Festwochen der Vorrang und die volle Unterstützung aller Verbandsmitglieder gewährt werden solle. Verkehrsdirektor Pessina (Luzern) referierte eingehend über die erfreulichen propagandistischen Erfahrungen. Der Präsident des Verbandes Schweizer Badekurorte, Generaldirektor Dr. Diethelm (Bad Ragaz), orientierte die Versammlung über die volkswirtschaftliche und volkshygienische Bedeutung der Schweizer Heilbäder.

Personal-Rubrik

Wahl des Leiters der Hotel-Musterbetriebe.

Die Genossenschaft Hotel hat aus einer Reihe von Bewerbungen Herrn Dr. Georges A. Clar, Basel, zum Leiter des Restaurationsbetriebes im Ausstellungshotel gewählt. Der Gewählte hat sich schon als Direktor des Restaurants im Pavillon Suisse an der Pariser Weltausstellung über seine organisatorische Eignung bestens ausgewiesen. Wir gratulieren unsererseits und hoffen, dass Dr. Clar, der bereits zu den gelegentlichen Mitarbeitern der Hotel-Revue zählt, neben seinem neuen verantwortungsvollen Amt noch genügend Zeit findet, um unsere Leser über den Stand der Dinge im Ausstellungs-Hotel zu orientieren!

Direktionswechsel.

Herr Ernst Scherz-Bezzola, Sohn von Kantonbankdirektor Scherz in Bern, der seit zwei Jahren das Carlton Hotel in St. Moritz leitete, übernimmt die Direktion des Winter Palace Hotel in Gstaad.

Schweizer Generalkommissar für die New Yorker Weltausstellung.

Der Bundesrat ernannte zum Generalkommissar für die Beteiligung der Schweiz an der New Yorker Weltausstellung Generalkonsul Dr. Victor Nef in New York.

Neuerschienene Werbeschriften

Mitgeteilt von der S.V.Z.
„Die elektrische Gotthardlinie.“ — „Die elektrische Simplonlinie.“ Zwei Faltprospekte mit Karte, deutsch, französisch, italienisch, englisch. Herausgegeben vom Publizitätsdienst der Schweizerischen Bundesbahnen, Bern.

Redaktion — Rédaction:
Dr. M. Riesen — Dr. A. Büchi



Der neue Tee-Service mit dem **Tee-Filter „Darling“**
Pat. G 40495 und 60054

der in der Praxis schon ausprobiert und begünstigt ist, findet bei Teeliebhabern ausgezeichnete Aufnahme. Wir stellen Ihnen diesen TEE-FILTER gratis zur Verfügung, wenn Sie den Tee in unsern Patronen beziehen. Wir führen qualitativ nur hochstehende Sorten zu günstigen Preisen. Verlangen Sie unverbindliche Vorführung durch unsere Vertreter.

LANDOLT, HAUSER & CO, NÄFELS
TEE-IMPORT TEL. 44.127

Studenten der englischen Sprache sind gebeten vorzumerken.

The Thomas School of English
455/7 Oxford Street, London W 1. Bestes System, kleine Klassen, Bescheidene Preise. Verlangen Sie Prospekt.

Küchenchef
mit In- und Auslandspraxis, führt franz., engl., ital., Ostr. u. ungarische Spezialitäten. 28 jährig, prima Referenzen **sucht Jahressstelle.**
Eintritt nach Übereinkunft. Off. unter Chiffre F. R. 2796 an die Hotel-Revue Basel 2.

Gesucht sofort versierter
Hotel-Direktor
bewährte Kraft, nicht unter 38 Jahren, langjährige Zeugnisse. Handgeschriebene Offerten m. Photo u. Lebenslauf an W. Holsboer, Palace Hotel Davos

Gesucht erfahrener
Chef de réception
mit erstklassigen Zeugnissen. Handgeschriebene Offerten mit Photo an W. Holsboer, Palace Hotel Davos

Gesucht für Wintersaison
Hotel-Personal
mit guten Zeugnissen, sprachenkundig (Küchen- und Logen-Personal vorhanden). Offerten mit Zeugnissen und Photo an W. Holsboer, Palace Hotel Davos.

Zu verpachten
auf den 1. Oktober im Zentr. (beim Stadthaus) von
LUGANO
modernes Restaurant
(früher Hotel Risorgimento) evtl. auch mit Hotelbetrieb (25-30 Betten) mit oder ohne Inventarübernahme. Offert. sofort an Postfach 938, Lugano.

Zwei KOLLEGINNEN
suchen für die kommende Wintersaison Engagement
für Service
1. seriöses Hotel od. Restaurant. Kenntnisse der deutsch., franz. und engl. Sprache. Ernstl. Zeugn. Offerten unter Chiffre H. E. 2797 an die Hotel-Revue Basel 2.

ENGLISHMAN
age 27, smart appearance, requires position as
DANCE HOST
Please write to Casella Postale 46192, Lugano.
Zur Übernahme eines Appartementhauses in Zürich, gesucht
Gouvernante
zur selbständigen Führung des Geschäfts. Einlage 12-14.000 Fr. die verzinzt werden. Offerten unter Chiffre L. R. 2800 an die Hotel-Revue Basel 2.

Alleinportier
sucht Engagement als solcher oder
Conducteur
für Wintersaison oder sofort. Deutsch, Französisch u. Englisch. Referenzen zu Diensten. Offerten erbet. an Max Luternauer, Hotel Hösli, Meiringen.

Inszerieren bringt Erfolg!

On cherche de suite
père Gouvernante d'économat
place à l'année, par grande maison de la Suisse romande. Offres avec certificats et photo sous chiffre: H. 2795 à la Revue Suisse des Hôtels à Bâle 2.



COURVOISIER
Cognac

General-Vertretung: JEAN HAECKY IMPORT A.G. Basel

Oberkellner
Schweizer, 42 Jahre alt, sprachenkundig, tüchtiger Fachmann und Restaurateur, im Bureau durchaus bewandert, 2. Zt. in Saison, sucht Winter- oder Jahresstelle. Gefl. Offerten unter Chiffre O. B. 2804 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Hotel-Pension, 30 Betten, im Engadin, sucht
Fräulein für Bureauarbeiten, réception u. Stütze der Hausfrau
Offerten an Postfach 5, Celerina.

England
Margate The Granville School Mr. F. J. Pearce, Dalby Square, ertheilt fremden jungen Töchtern und Herren Englisch-Unterricht. Zwei Stunden täglich. Familien-Anschluss. Billard und andere Sporte. Begrenzte Anzahl Studenten. £ 8.-- je Monat inklusive Pension und Unterricht. Keine Extrabeste Referenzen. Hilfe im Studium den ganzen Tag.

Hôtel de Luxe cherche pour places à l'année
un Saucier et un Garde-manger
Ne seront prises en considération que personnes très qualifiées, ayant déjà travaillé dans grands hôtels de luxe et possédant des références de tout premier ordre. — Offres avec photo et copie de certificats sous Chiffre D. R. 2804 à la Revue Suisse des Hôtels à Bâle 2.

HOWEG
KLEIN

Wenn Sie noch nicht Mitglied der HOWEG sind!
Wenn es Sie aber interessiert, die Organisation der Einkaufsgenossenschaft für die Gastwirtschaften kennen zu lernen, dann verlangen Sie unverbindlich für Sie die Unterlagen. Wir stehen Ihnen gerne zu jeder Auskunft bereitwilligst zu Diensten.
Zentralbüro Grenchen.

De nouvelles attractions

L'importance publicitaire des festivals de musique de Lucerne

En organisant les festivals internationaux de musique dont le point culminant furent les deux concerts dirigés par le maestro Toscanini, la ville de Lucerne s'est lancée dans une aventure qui, de l'avis de tous, a parfaitement réussi. Le succès incontestable de cette manifestation ne ressort pas seulement de l'intense trafic touristique constaté à Lucerne et sur les bords du lac des Quatre Cantons, mais surtout du fait que Toscanini a d'ores et déjà accepté de diriger une série de festivals l'année prochaine. Si nous revenons à ces productions, ce n'est pas pour en relever toute la valeur artistique. Nous voulons simplement souligner brièvement leur importance pour notre propagande intellectuelle et leurs effets sur l'économie touristique suisse. Nous disons bien propagande touristique suisse, car l'écho des festivals de Lucerne retentira bien au delà de cette ville et attirera, même si ce n'est que durant peu de semaines, une foule d'hôtes choisis qui nous seront d'un appoint inestimable. Lorsqu'on songe que le concert Toscanini à Tribtschen fut retransmis à plus de 25 millions d'auditeurs américains, que des ressortissants de la grande république d'outre-Atlantique traversèrent l'Océan dans le seul but d'y assister, on doit voir là une propagande de tout premier ordre. C'est avant tout Lucerne et le lac des Quatre Cantons qui en bénéficient. Il n'est que juste que l'hôtellerie lucernoise récolte les fruits de ses efforts.

On aurait tort toutefois de n'envisager le festival de Lucerne qu'au point de vue régional, d'en localiser l'importance, ou même de regretter que ses promoteurs aient donné une importance internationale aux productions de Toscanini et de collaborateurs appréciés dans le monde entier. Si le tourisme suisse cherche aujourd'hui par cette propagande intellectuelle à regagner le terrain perdu et si on en limite pas le bénéfice à un petit nombre d'intéressés, le festival de Lucerne, aura fait faire un grand pas en avant; notre propagande touristique y trouvera directement et indirectement un appui inestimable pour toute notre économie touristique.

Il faut convenir en toute franchise que ces dernières années nous avons laissé passer

plusieurs occasions d'attirer l'attention internationale sur notre pays et d'y attirer une élite touristique forcément peu nombreuse, mais d'autant plus choisie et précieuse.

Nous n'avons par exemple pas su profiter du nivellement de la culture et de l'intellectualisme d'autres nations, de l'émigration de certaines sommités artistiques qui en est résulté; nous ne nous sommes pas rendus compte de la valeur publicitaire de ces éléments, ou bien nous l'avons totalement négligé. Toscanini dirigeant à Lucerne, c'est là un événement qui dépasse de beaucoup le domaine artistique. Ce maître de réputation mondiale ne lève plus sa baguette à la Scala de Milan, à Bayreuth ou même à Salzbourg. Tous ceux qui le connaissent en comprendront bien les raisons. Il accepte par contre de diriger à Lucerne, il montre ainsi au monde entier qu'il trouve en Suisse, partiellement, tout au moins, ce que ses convictions l'ont forcé d'abandonner ailleurs. C'est dans ce fait que réside le caractère prédominant du festival de Lucerne. Quoique il ne soit pas question d'imiter Bayreuth ou Salzbourg, le festival est le début d'une évolution internationale qui ne nous grandit pas seulement moralement, mais qui aura les plus heureux effets matériels.

Il nous semble que nos services de propagande touristique doivent sans retard en tirer tout le parti possible, sans se borner à Lucerne, ni passer à une publicité tapageuse pour Toscanini, ce qui incommoderait fort cet artiste dont la modestie est proverbiale. Ces manifestations artistiques ne constituent nullement un monopole, elles sont avant tout un succès intellectuel. Elles contribuent au développement de Lucerne et sont de nature à ranimer fort à propos notre tourisme national.

Si nous voulons accentuer toujours davantage notre propagande intellectuelle et la rendre plus efficace, le festival de Lucerne nous aura clairement montré la voie à suivre. Que Lucerne commence par tirer tout le parti possible de ce premier succès. Puis les milieux chargés de veiller à notre prospérité touristique devront l'exploiter au point de vue publicitaire afin d'en faire bénéficier tout le pays.

Chronique suisse

Crédit de 70 millions pour la défense nationale et les occasions de travail

Les Chambres ne pourront pas aborder dans la session de septembre le projet d'un crédit de 400 millions pour renforcer la défense nationale et lutter contre le chômage. Pour ne pas retarder le renforcement de l'armée et la création d'occasions de travail, le Conseil fédéral demande à l'Assemblée fédérale l'ouverture d'un crédit provisoire de 70 millions environ, dont la couverture est assurée par le projet du 7 juin 1938.

Le programme provisoire prévoit 45 millions pour la lutte contre le chômage et la promotion de notre économie nationale. 5 millions sont affectés à l'exportation et au tourisme. L'exposé des motifs ne parle toutefois pas du tourisme. Il n'est question que de la lutte contre le chômage et de soutenir l'industrie d'exportation, surtout la branche textile. On recommande de développer les services commerciaux de la Suisse à l'étranger (service commercial des légations, des consulats et agences consulaires) et de renforcer le service de propagande de l'office suisse d'expansion commerciale. Enfin, un crédit de 5 millions est demandé pour promouvoir les exportations et le tourisme et développer la propagande commerciale à l'étranger. L'hôtellerie devrait-elle peut-être se contenter de fr. 275.000.— distraite en 1938 et 1939 de ce crédit pour

la campagne spéciale de propagande en faveur de l'exposition nationale? Si la promotion du tourisme devait se borner à ces minimes crédits de propagande, toute l'action ne serait plus qu'un feu de paille et n'aboutirait à aucun résultat pratique. Que devient alors le principe de soutenir le tourisme par lequel le message initial cherche à justifier l'importance nationale de ces crédits? La seule consolation que nous apporte ce nouveau projet, consiste dans le subside partiel de 35 millions à utiliser conformément au message du 7 juin 1938 pour le subventionnement des travaux de réparation et de remise en état, et pour l'aide spéciale à accorder aux hôtels et aux établissements de bains pour l'amélioration de leurs installations. Il conviendrait qu'on n'abuse plus du mot de promotion qui revient trop souvent dans ce message, mais qu'on ne réalise guère dans le budget.

On constate de plus en plus que ce nouveau programme d'occasions de travail n'est pas satisfaisant. Il préconise trop le développement de l'industrie du bâtiment et ne tient pas assez compte de l'importance primordiale de notre économie publique, de l'exportation et du tourisme. La Chambre du Commerce de Bâle s'est exprimée dernièrement dans le même sens et a proposé le renvoi pur et simple au Conseil fédéral. Nous ne pouvons que nous rallier à ce point de vue, car nous n'aurions qu'à gagner à un projet mieux établi.

Ne molestons par les touristes étrangers

La Fédération suisse du Tourisme a adressé aux gouvernements cantonaux une circulaire pour les prier de prendre toutes mesures pour empêcher que les touristes et les automobilistes étrangers soient molestés chez nous. La fédération demanda au Département fédéral de l'Intérieur de soutenir ses efforts. L'autorité fédérale est déjà intervenue, au début d'août, auprès du président de la conférence des chefs de département de l'instruction publique en le priant de soulever la question à la conférence de septembre et d'aviser aux mesures nécessaires.

Comme ce sont souvent des écoliers ou des jeunes gens à peine sortis de l'école qui causent des désagréments aux étrangers ou se comportent grossièrement, les autorités estiment qu'il faut agir à l'école. La conférence des directeurs de l'instruction publique et les Gouvernements cantonaux seront certainement d'accord. Si on invite les élèves à être courtois avec les étrangers et leur montre clairement les conséquences de leurs mauvaises plaisanteries, les incidents ne se reproduiront pas, pour autant qu'une certaine presse politique cesse d'exciter les esprits. Même si notre mentalité et nos conceptions politiques sont différentes, nos journaux doivent recommander à leurs lecteurs de garder une attitude parfaite envers les étrangers corrects.

La réorganisation de la propagande touristique

La commission d'experts s'est réunie à nouveau mercredi dernier. On sait que la S. S. H. y est représentée. Cette séance avait uniquement pour but de mettre définitivement au point les statuts du nouvel office national de propagande. Il aura la personnalité juridique avec siège à Zurich, et tendra au développement du tourisme. Il est dans ce but chargé de l'organisation et de la réalisation de toute notre propagande nationale. Ses organes sont l'assemblée générale, le conseil d'administration, le comité directeur et les contrôleurs. Les chemins de fer fédéraux et l'administration fédérale des postes ont d'office droit à un siège au sein du comité directeur composé de membres du conseil d'administration. Les statuts déterminent les conditions à remplir par les sociétés, leurs droits et obligations ainsi que ceux des organes responsables. Cet office national succède à l'association nationale pour le développement touristique et remplace l'ancien Office national suisse du Tourisme. Il faut en particulier relever que la nouvelle organisation se chargera de notre propagande à l'étranger et du travail effectué jusqu'à maintenant par les agences des C. F. F. à l'étranger. Un contrat spécial est conclu à cet effet entre l'office national de propagande et la direction générale des C. F. F. La commission d'experts en a ratifié les termes. La nouvelle organisation absorbera donc les agences des C. F. F. à Amsterdam, Berlin, Bruxelles, Le Caire, Londres, New-York, Paris, Prague, Rome (y compris la succursale de Milan), Stockholm et Vienne. Elles porteront dorénavant le titre de *Bureaux suisses de renseignements*.

Comme le conseil d'administration des C. F. F. a ratifié ce contrat au cours de sa récente séance, les Chambres pourront liquider l'affaire immédiatement. L'Office fédéral des Transports va rédiger son rapport sans retard et on compte que les Chambres le discuteront en décembre. La question de la taxe de propagande obligatoire soulevée au sein de la commission d'experts n'a malheureusement pas pu être mise au point. La S. S. H. avait en son temps proposé de nommer une commission d'étude composée de représentants des cantons les plus intéressés, Berne, les Grisons, Lucerne, Vaud, Valais, Tessin et Zurich. Cette commission devrait être constituée sans retard afin de liquider l'affaire promptement. Le problème de l'introduction d'une telle taxe est distinct de la réorganisation de la propagande nationale, c'est-à-dire que le retard de l'une des questions ne se répercutera pas sur l'autre. Il est donc possible de travailler simultanément de telle sorte que les deux affaires puissent être traitées au cours de la même session.

Le prochain exercice d'obscurcissement

Le Département militaire fédéral a ordonné un exercice d'obscurcissement général sur tout le territoire de la Confédération, pour la nuit du mardi 27 au mercredi 28 septembre 1938. L'exercice commence au crépuscule et prend fin à l'aube. Il a pour but de vérifier si toutes les mesures prises au cours des exercices partiels concordent parfaitement dans tout le pays, de les compléter en cas de besoin et de remédier aux lacunes éventuelles. Il s'agit de s'organiser de façon à pouvoir effectuer instantanément un obscurcissement qui ne trouble pas la vie normale.

Le caractère général de cet exercice veut qu'on ne tolère aucune exception. Les magasins de vente doivent être organisés pour demeurer ouverts durant les heures habituelles. Ceci concerne en particulier le commerce de l'alimentation.

Manifestation touristique franco-suisse

Nous invitons nos sociétaires à participer aussi nombreux que possible à la

Manifestation touristique franco-suisse

organisée par la Fédération Suisse du Tourisme le samedi 24 septembre 1938 à 20.15 heures dans la salle de la Réformation à Genève.

Veillez rendre votre personnel attentif à cette manifestation et donner à vos employés, dans la mesure du possible, l'occasion d'y assister.

Se basant sur les expériences et les constatations faites, le Service de la Défense aérienne passive insiste, dans une circulaire, sur quelques points essentiels:

- Les lampes bleues ne doivent être utilisées dans les cages d'escaliers et ailleurs, que si la lumière en est masquée vers l'extérieur.
- Les lampes de poche doivent avoir la lentille bleue et ne doivent être utilisées que si la lumière en est masquée.
- Il est interdit d'éclairer de quelque façon que ce soit les locaux qui n'ont pas été obscurcis. Prendre toutes précautions pour éviter un éclairage fortuit, bloquer le commutateur, enlever les ampoules, etc.
- Observer strictement les prescriptions relatives au filtrage de la lumière (utilisation éventuelle de l'entrée des immeubles). Ceci concerne particulièrement les bâtiments publics, les cinémas, restaurants, magasins et laiteries.
- La bordure des trottoirs et les marches des escaliers publics doivent autant que possible être peints en blanc.
- Pour leurs soins au bétail, les agriculteurs et leurs gens observeront strictement les mesures d'obscurcissement, surtout aux premières heures du matin.

Le Service de la Défense aérienne passive a contrôlé les instructions d'obscurcissement publiées dans la Revue Suisse des Hôtels et les a déclarées conformes aux prescriptions et à la situation. Nous prions donc nos sociétaires de se conformer aux instructions publiées dans le No. 12 du 25 mars 1937. Nos indications doivent être complétées sur deux points:

Utiliser dans les corridors, dans les W. C. et dans les locaux peu fréquentés des lampes bleues et en masquer la lumière vers l'extérieur.

Les véhicules de tout genre, véhicules à moteur et véhicules à chevaux ne doivent avoir, en marche et au stationnement, qu'un éclairage réduit, lumière bleue et tamisée. Les véhicules à moteur et les bicyclettes doivent, conformément à l'article 6 de l'ordonnance, réduire leur éclairage en utilisant le modèle officiel en forme de jalouse. Il est interdit d'employer des abat-jour de papier ou de tissu contraires aux prescriptions et laissant filtrer la lumière.

Nous recommandons à nos sociétaires de s'assurer que toutes les mesures réglementaires ont été prises dans leur établissement. Cela leur sera d'autant plus facile que la saison touche à sa fin.

Statistique des touristes suisses à l'étranger

La Fédération Suisse du Tourisme a demandé aux autorités fédérales d'établir une statistique des touristes suisses à l'étranger. Notre statistique des étrangers, fort bien organisée, ne comprend que l'actif, pour ainsi dire, de notre bilan touristique, c'est-à-dire les hôtes suisses et étrangers qui séjournent dans nos hôtels. Nous ne prédisons par contre aucune indication sérieuse sur le passif de cette balance, soit le nombre de nos concitoyens et la durée de leur séjour dans les stations étrangères de villégiature.

De même que nos importations et nos exportations nous permettent d'établir la balance du commerce extérieur, nous devons avoir les données exactes de notre bilan touristique. La statistique des étrangers doit donc être complétée dans ce sens. C'est le seul moyen de savoir ce que nos compatriotes dépensent à l'étranger alors que beaucoup d'Etats ne nous accordent plus la réciprocité.

Cette statistique des sorties peut être établie fort simplement et sans compliquer les formalités douanières. Plusieurs Etats l'ont introduite récemment. En notre qualité de pays du tourisme par excellence, nous ne pouvons nous abstenir. Le résultat compensera largement les frais.

La S. S. H. a rendu le Département fédéral de l'Economie publique attentif à l'urgence de cette statistique des sorties. Nous devons nous borner jusqu'à maintenant à des estimations dans ce domaine. Il est indispensable que nos mandataires disposent, lors de pourparlers et de la conclusion de nouveaux accords touristiques, de données irréfutables sur l'importance économique de ce trafic pour nos voisins. Les conditions de nos relations de notre trafic touristique actuel avec l'Italie, par exemple, ne pourront être améliorées, nous ne pourrions conclure de meilleurs accords qu'en citant des chiffres officiels qui nous permettront d'exiger une politique touristique plus libérale à notre égard.

Il paraît que la commission du Conseil national chargée de discuter le renforcement de notre défense nationale et des mesures propres à lutter

contre le chômage a déjà envisagé l'introduction d'une statistique des voyageurs. Il a même été question d'en couvrir les frais par une taxe de sortie. Une semblable imposition se justifierait certes à l'égard des pays qui ne nous accordent pas la réciprocité touristique. Il serait par contre très dangereux de l'appliquer aux Etats qui nous ont envoyés ces dernières années de nombreux hôtes. Prélèver une taxe sur les voyageurs qui se rendent dans ces pays, ce serait porter atteinte à notre équité traditionnelle. La question des frais ne doit dans tous les cas pas retarder l'introduction d'une statistique nécessaire. Elle constituera un atout précieux pour la conclusion d'accords internationaux indispensables.

Manifestation touristique à Genève.

La Fédération suisse du Tourisme tiendra ses assises annuelles les 24 et 25 septembre à Genève. Le choix de la vieille cité de Calvin comme lieu de rendez-vous des personnalités compétentes du Tourisme suisse a été dicté par deux raisons:

D'un âge relativement jeune — puisque sa fondation ne remonte qu'à 1933 — la Fédération suisse du Tourisme a rapidement réussi à grouper les intéressés au tourisme suisse: hôtels, chemins de fer, P.T.T., clubs automobiles, syndicats d'initiative, etc. L'importance du tourisme en tant que *facteur de notre économie nationale* a longtemps été méconnue. Les ravages que la crise a causés dans les multiples activités touristiques, frappant douloureusement nos plus belles régions, n'ont cessé de montrer la solidarité des intérêts économiques. La Fédération suisse du Tourisme a assumé leur représentation vis-à-vis

de nos pouvoirs publics ainsi que leur défense contre les restrictions qu'un nombre de pays étrangers apportèrent à la libre sortie de leurs nationaux. Mentionnons, par exemple, que les accords touristiques avec l'Allemagne ont été conclus avec le concours de la Fédération suisse du Tourisme, qui surveille l'exécution du trafic touristique germano-suisse. Par l'organisation des congrès touristiques à Zurich 1933, Berne 1934 et Montreux 1935, la Fédération a mis en lumière l'importance du tourisme pour le bien être du peuple suisse et a fait œuvre de propagande extrêmement utile.

Or, c'est précisément pour donner une orientation claire sur le travail qu'elle entreprend, que la Fédération suisse du Tourisme s'est fait un devoir de choisir Genève comme lieu de son assemblée annuelle. Elle s'est fait guider par l'idée première qu'une association de caractère national ne peut prospérer que si elle trouve un *appui solide et bienveillant en Suisse romande*. C'est dans cet esprit que ses délégués vont se rencontrer à Genève et espèrent y trouver la sympathie dont ils ont besoin pour la cause du Tourisme suisse. Il est avéré que le malaise touristique de nos jours a pour cause primordiale les entraves qu'un très grand nombre d'Etats ont mis à la libre circulation des touristes. Parmi les pays qui, par ces temps difficiles, se réclament encore de la liberté des voyages, il convient de citer en premier lieu la Suisse et la France. Aussi, nous a-t-il semblé tout indiqué de resserrer dans le domaine touristique les liens qui nous unissent à nos voisins de France. Quel endroit se prêtait mieux à cet échange de vues entre amis, sinon Genève, profondément suisse et cependant tout entourée de la terre de France?

Le programme de l'Assemblée générale de la Fédération suisse du Tourisme comporte une *manifestation touristique franco-suisse* qui se tiendra le samedi 24 septembre à la Salle de la Réformation. Elle sera présidée par M. Albert Pico, représentant le Conseil d'Etat. Nous aurons le plaisir d'entendre M. Roland-Marcel, Commissaire général au Tourisme en France et M. Adrien Lachenal, Conseiller national qui examinera tout à tour les relations touristiques entre les deux pays. Le Conseil Administratif de la Ville de Genève se fera également représenter à cette manifestation qui réunira un grand nombre de personnalités françaises et suisses.

L'hôtellerie des Grisons.

enregistre malheureusement avec ses 148,636 nuitées pour la période du 21 au 31 août un nouveau recul comparativement à l'année dernière. Il n'y a donc guère de chances que la différence constatée entre 1938 et 1937 puisse être compensée avant la fin de cette saison. Les Grisons notent depuis le 1er avril 1,487,988 nuitées, c'est-à-dire environ 25,000 de moins que l'année précédente.

Ajoutons encore que du 1er au 10 septembre 1938 le nombre des Suisses fut de 41,103 (42,528 en 1937) et celui des étrangers de 31,669 (33,867 en 1937). Durant cette dernière période les Grisons enregistrèrent 7,914 arrivées et 10,791 départs.

Le total des nuitées depuis le 1er avril 1938 est maintenant de 966,402 pour les Suisses (934,270 l'année précédente) et de 594,358 pour les étrangers (655,682 en 1937). Nous constatons donc une diminution de 29,192 nuitées.

Nécrologie

Montreux.

Nous apprenons avec un vif regret la mort subite et si prématurée de Monsieur le Docteur Paul Vuilleumier, président central de la Société de Développement de Montreux. Le président Paul Vuilleumier fut un promoteur très ardent du tourisme montreuvisien et a rendu des services inestimables à la Riviera vaudoise.

Nous présentons à la Société de Développement de Montreux nos sentiments de profonde sympathie à l'occasion de la cruelle perte qu'elle vient d'éprouver.

Une histoire résumée et illustrée de la Confédération suisse, qui ornera le hall de votre hôtel.

Cette publication consiste en un portefeuille contenant 7 planches en couleurs, gravées sur bois, textes de l'historien Eugène Mottaz et dessins du peintre Fortuné Bovard.

Pour obtenir ce portefeuille, il suffit d'en faire la demande à La Suisse, assurances, vie et accidents, à Lausanne, département «A», qui se fera un plaisir de vous l'adresser gratuitement.

Zu pachten gesucht auf Anf. Winter 1938 von tüchtig, fachkundig, jung, Paar (Mann Küchenchef) nachweisbar gutgehend

Fremdenpension oder Restaurant

Evtl. guter Garanteposten. Offerten unter Chiffre Z 35651 an Publicitas Luzern.

Le Restaurant-Tea-Room „London-House“ à Cannes

Côte d'Azur, est à remettre pour cause de maladie.

Excellente affaire de tout premier ordre. Ecrire à: „London House“, CANNES (France).

HOTELFACHMANN

früherer Oberkellner erster Unternehmungen mit la Zeugnisse, z. Zt. als Vertreter grosser Industrie-Unternehmungen im Orient tätig, demnächst in die Schweiz zurückkehrend,

wünscht sich gegen Übernahme eines Vertrauenspostens

mit S. Fr. 25-30,000.— an seriösem Hotelunternehmen, das später übernommen werden könnte, unter Sicherstellung des Kapitals zu beauftragen. Gef. Offert. unt. Chiffre C.E. 2738 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Hotelier mit geschäftstüchtiger Frau sucht

Direktion

für sofort oder nach Übereinkunft, beste Referenzen zu Diensten. Gef. Offert. erb. unt. Chiffre H. W. 2745 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Maitre d'hôtel

erste Kraft, prima Referenzen

sucht passendes Winter-Engagement.

Gef. Offerten unter Chiffre S. B. 2759 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Wintersaison 1938/39! Schweizer Eislauflehrer-Verband empfiehlt seine erstklassigen

TRAINER

den Mitgliedern des Schweizer Hotelier-Vereins. Anfragen u. Referenzen: General-Sekretariat Fred Perren, Zermatt.

am Meeresstrande, Dreimonatig, Kursus der engl. Sprache, Winterkurs ab 1. November. Prosp. Mrs. Mesiter-Wilson, MALVERN HOUSE SCHOOL, Principal, 33 Regency Square, Brighton.

Cherche place

Secrétaire-Main-Courantier

27 ans, ancien élève de l'Ecole Commerciale, de l'Ecole Hôtelière de Lausanne et de la Swiss Mercantile School à Londres. Pratique de l'Hôtellerie en Suisse et en Angleterre. Ecrire sous chiffres 1 62978 X Publicitas-Genève.

Grosses Hotelunternehmen sucht

für baldigen Eintritt

Chef comptable-Contrôleur

Berücksichtigt wird nur Hotelfachmann, welcher gleiche Stellen besetzte und über la Referenzen verfügt. — Handschriftliche Offerten erbeten unter Chiffre C. H. 2789 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

SCHWEIZ. HOTELFACHSCHULE

LUZERN

Servierkurs

Anfänger: 4. Oktober—3. Dezember.
Fortgeschrittene: 7. November—3. Dezember.

Beste theoretische und praktische Einführung in den Service. Prospekt verlangen.

Telephon 25.551

Warnung!

Lassen Sie Ihr Obst nicht im Keller verfaulen, sondern reiben Sie es sofort ab mit O.K.O.-Obst-Konservator! O.K.O. schützt vor frühzeitigem Schimmeln, dem hässlichen Zusammenkrumpfen und Ansteckung und gibt schönes Aussehen, wunderbare Frische, erhält bis im Frühling das Frischgewicht. Bewährtes, geruchloses, garantiert unschädliches Mittel. Rationelle u. billigste Anwendung (pro Apfel nur ca. 1/2 Rp.). Es lohnt sich also vielfach. O.K.O. ist erhältlich in Büchsen à Fr. 1.50, 2.50 für 100 und 200 kg Obst; in Drogerien, wo nicht, bei H. Halter, Chemiker, Wallisellen-Zeh.

Merke:

Reklame-Zündhölzer

Zündholzfabrik Düringen

Schöne, existenzbittende

Pension

an la Lage in Zürich, wegen Abreise günstig zu verkaufen.

KUHN

Sihlstrasse 1, Zürich, Tel. 70.325.

Hotel-Restaurant

in verkehrsreicher Stadt der Nordwestschweiz wird alters- und gesundheitshalber sehr preiswert verkauft. Ausserdem sehr interessantes Geschäft an allerbesten Lage. Seit vielen Jahren im gleichen Besitz. Tüchtige Geschäftseule finden sorgfältige Existenz. Adressiert Eigentümerin u. weitere Auskunft unverbindlich und kostenlos unter Nr. 1002 gegen Rückporto durch das alleinbeauftragte Rechts- und Verwaltungsbureau

Kölliker & Grob, Olten

In Alassio

ZU VERKAUFEN

Hotel-Pension


in bester Lage, mit eigen. Strand, 23 Zimmer, 40 Betten. Ausserdem bestens ausgestattet. Günstiger Preis und vorteilhafte Zahlungsbedingungen. — Anfragen direkt an Pensione Imperiale, Alassio. Auskunft in Zürich: Tel. 22257, täglich 13—14 Uhr.

17jähr., kräftiger Bursche sucht

Kochlehrstelle

Kennt. der franz. Sprache. Kann sofort eintreten. Offerten an E. Müller, b. Bahnhof, Kompton (Zch).

Fabrique suisse d'orfèvrerie d'hôtel



H. BÉARD

MONTREUX

Per 1. Aprilist das erstklassige und modern eingerichtete

Hotel Schweizerhof

in **OLTEN**

unter günstigen Bedingungen zu

VERKAUFEN oder zu **VERPACHTEN**

Beste Verkehrslage, da an der Hauptdurchgangsstrasse von Basel und Solothurn nach Zürich, Bern und Luzern sowie nächst Bahnhof und Postgebäude. 60 Fremdenbetten, Grossrestaurant, Theatersaal (bis zu 1000 Pers. fassend), kleinere Konferenz- und Vereinsäle, Bäder, Kegelbahn, Autogarage, Sommergarten. Grundbuchausgabe Fr. 990,000.—

Anfragen v. Selbstkäufern od. nur ganz tücht. u. zahlungsfähigen Pachtrefektanten an Postfach Nr. 30185 OLTEN.

ENGLAND

Engl. Lehrer, spezialisiert für Sprachunterricht, nimmt in seine Familie Herrn oder Fräulein auf, welche die englische Sprache zu erlernen wünschen. Komfortables Haus in der Nähe des Strandes gelegen. Alle Sportarten. Zivile Preise. James Davis (M.R.S.T.), "Chardestock", Mickleburgh Hill, Herne Bay, Kent (England).

Geschäftsbücher

für **Hotels**

liefern prompt und billig

Zentralbureau
Schweizer Hotelier-Verein, Basel 2

Gef. Musterbogen verlangen

Wer?

benötigt einen zuverlässigen, fleissigen Mann als

Portier oder Heizer

Bin 37 Jahre alt, sprachkundig, mit allen vorkommenden Reparaturen im Hause vertraut und suche nach 4 1/2-jähriger ungekündeter Stellung Wintersaison- od. Jahresstelle. Arosa bevorzugt, doch nicht Bedingung. Zeugnisse stehen zu Diensten. — Offerten unter Chiffre X 11798 L an Publicitas Lausanne.

Erfahrene

Buffetdame

sucht Stelle im Halbtag oder stundenweise, auch als Stellvertreterin der Gouvernante od. Hausfrau. Platz Zürich. Offerten unter Chiffre SA 5024 Z an Schweizer-Annoncen A.-G., Zürich.

Obersaaltochter und Sekretärin

sehr tüchtig, suchen passendes Winterengagement. — Offerten unter Chiffre H 36019 Lz an Publicitas Luzern.

Suche für 17jähr., kräftigen, willigen, gesunden Burschen, gute

Kochlehrstelle

Eintritt sofort oder später, gute Behandlung erwünscht. Gef. Offerten unter Chiffre R. B. 2775 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Sekretärin

mit jahrelanger Hotelpraxis, Sprachkenntnissen, tüchtig u. gewissenhaft,

sucht Jahresstelle

evtl. auch in Klinik od. Sanatorium. Prima Zeugnisse. Eintritt jederzeit. — Offerten unter Chiffre F. D. 2790 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Kochlehrstelle gesucht

für 17 1/2 Jahre alten Jüngling mit Sekundarabschlussbildung und 1 Jahr Welschlandaufenthalt. Offerten an: Joh. Salis, Sils i. D. (Graubünden).

Hotellers-Witfrau, 28 Jahre alt, sucht Saison- od. Jahresstelle als

Gouvernante oder Buffetdame

Offerten erb. unter Chiffre E. D. 2788 an die Hotel-Revue, Basel 2.

MAITRE DE PLAISIR

bekanntes Unterhaltungskonno, Fest-Ballianzeur, Conférencier, etc. (mit od. ohne Partnerin) frei f. Wintersaison. Gef. Angeb. an Chiffre 1367 LZ an Schweizer-Annoncen A.G., Basel.

Jünger, tüchtiger Officerebursche mit Kenntnissen der französischen Sprache, sucht gute

Kellner-Lehrstelle

Offerten erbet. an J. Kast, Bächli, Teufen (Appenzell).



Lacroix

Tortue claire véritable

Real Turle Soup
EUGENE LACROIX
FRANKFURT MAIN

Zu beziehen durch die Schweizer Comestibles-Geschäfte

Sonniges FOLKESTONE

Sehr komfortables Haus! Beste Gegend, 3 Minuten vom Meer. Arrangements für Unterriech. Verfrägliches Küche. Alle Sportmöglichkeiten. Automobili. £2.20. wöchentlich (bei längerem Aufenthalt). Kingsbury, 50, Castle Hill Ave. Folkestone.

Suche für 17jährigen, willigen Burschen

Kochlehrstelle

Eintritt sofort oder später. Off. unter Chiffre N 59377 Q an Publicitas Basel.

VENTE D'OCCASION:

four cuisinier et pâtissier

95 x 110, état neuf, marque Soletre, 1 table de travail, moitié marbre blanc 100 x 170 avec 3 tiroirs. — S'adr. J. Doepfner, pâtissier, Bd. Carl-Vogt 47, Genève. Tel. 41.646.

Wenn Sie

Hotel-Möbiliar zu verkaufen haben od. zu kaufen suchen, dann hilft Ihnen eine Annonce in der Schweizer Hotel-Revue

A.-G. Möbelfabrik Horgen-Glarus in Horgen

Offerten von Vermittlungsbureaux

auf Inserate unter Chiffre bleiben von der Weiterbeförderung ausgeschlossen.

GESUCHT für Wintersaison:

Restauranttochter, Saaltochter, Buffetdamen, Kaffee-Köchinnen, Chefköchinnen, Gouvernanten, Saallehrtochter, Glätterinnen, Küchen-Officemädchen, Zimmermädchen.

Zeugnisabschriften mit Bild an: Hotel-Bureau, Basel. (Platzierungsdiens des Schweizer Hotelier-Vereins.)

Perserteppiche

Vorlagen Galerien Milieux

Eines der anerkannt grössten u. schönsten Lager in der Schweiz.

Unsere Kollektion in **Übermass - Teppichen** für Hallen, Entrée etc. enthält das Beste und Dauerhafteste, das es in Persern gibt.

**Vorteilhafte Preise.
Auswahlendungen.**

TEPPICHHAUS

W. Geelhaar
Bern A.G.
GEGR 1869
Thunstrasse 7 · Helvetiaplatz · Thunstrasse 7
Telephon 21.058



„Winterthur“ - Versicherungen
gewähren vollkommenen Ver-
sicherungsschutz zu vorteilhaft-
en Bedingungen.

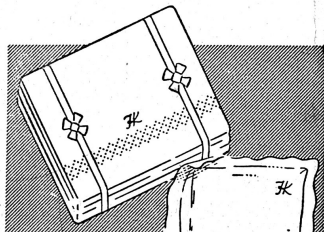
Nähere Auskunft über Unfall-, Haftpflicht-
und Lebens - Versicherungen kostenlos
durch die

„Winterthur“

Schweizerische
Unfallversicherungs - Gesellschaft
Lebensversicherungs-Gesellschaft

Mitglieder des Schweizer Hotelier-Vereins
genossen bei Abschluss von Dritt-Haftpflicht-
und Unfall-Versicherungen für das Personal
besondere Vergünstigungen.

Erhalten Sie Ihrem Silber den reinen, natür-
lichen Glanz durch einfaches Baden
mit ARGENTYL! Über
1000 Etablissements ver-
wenden seit Jahren nur AR-
GENTYL-Pulver, weil es
das Silber nicht nur reinigt,
sondern es schonen u. pflegen hilft.
Aber das echte, amt. begutachtete
ARGENTYL, das sich bewährt hat
und in Originalbüchsen, mit SAPAG-
Plomben als Garantie, direkt durch
uns geliefert wird, muss es sein! Wenn
Ihre Silberbadplatte oder -Einrichtung
nicht mehr gut funktioniert, bitte, wir stellen sie
Ihnen wenn immer möglich gratis wieder instand.
Verlangen Sie unverzüglich und kostenlos Ratschläge
über Silberpflege von der Spezialfirma mit langjähri-
gen Erfahrungen: SAPAG & Zürich 7 Tel. 41.034



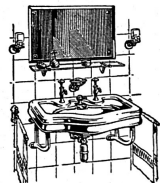
Bettwäsche
immer von der
LEINENWEBEREI
LANGENTHAL A. G.
IN LANGENTHAL

... aber gewiss,
nur bei Inserenten kaufen!

Intelligenter, braver Jüng-
ling mit Bezirksschulbil-
dung sucht

Kochlehrstelle

Mittlerer Betrieb wird bevorzugt.
OE. sind zu richten an Gutschli,
Lehrer, Berufsberatungs-Stelle,
Reinach VI.



Verlangen Sie kostenlose Berechnung und Ingenieurbesuch



Alles
Ungeziefer
vernichtet
ZIEGLER
ZÜRICH

In der ganzen Schweiz
Desinfektionsmittelfabrik
A. Ziegler, Zürich
Tel. 72.750

Englisch

Französisch od. Italienisch
garantiert in 2 Monaten, in der
Ceole Tamé, Neudhölzli 33
oder Bäden 33

Handels-Diplom

in 6 Monaten, Franz. und Ital.
inbegriffen garantiert in Wort u.
Schrift. Prospekte u. Referenzen.

Zu verkaufen

in Zürich, an prächtiger,
aussichtreicher Lage, eine
sehr schöne Liegenschaft
(Villastil), 38 Zimmer, mit
modernem Komfort u. voll-
beheiztem

Pensionsbetrieb

Für kapitalkr. Ehepaar od.
Hotelier sicheres, angeneh-
me Existenz. Objekt wird
krankheitshalber verkauft,
evtl. auch vermietet. Off.
unter Chiffre Z. C. 2214 be-
ford. Rudolf Mosse A.G.,
Zürich.

Worauf jeder Gast sieht:



Persil-gepflegte Wäsche

Es ist Ihnen sicher schon selber passiert, dass Sie sich beim Essen über ein graues Tischtuch, eine muffige, überriechende Serviette geärgert haben. Sie können deshalb erlauben, wie sehr Ihr Gast auf gepflegte Wäsche sieht. Solche Wäsche aber verlangt auch sorgfältige Behandlung. Deshalb ist nur die bewährte Persil-Waschmethode, die Ihnen hygienische Reinigung und grösste Schonung des Gewebes garantiert, das Richtige. Die Persil-Methode ist denkbar einfach: Einweichen in Bleichsoda Henco, einmaliges Kochen in Persil-Lauge, Brühen mit Sil und schon ist die Wäsche — war sie auch noch so sehr mit Obst-, Rotwein-, Cacao-, Kaffee- und Tee-Flecken beschmutzt — wieder blendend weiss.

Sauberkeit und Hygiene Ihre beste Empfehlung!

DP 409 b Henkel & Cie. A.G., Basel



Rolladen Kipptore

**Rolladenfabrik
A. Griesser & Aadorf**

FILIALEN:
BASEL Gündeldingerstr. 202 Tel. 29.849
LAUSANNE Boulevard de Grancy 14 Tel. 33.272
ZÜRICH Militärstr. 108 Tel. 37.398

Forellenzucht Stalden i. E.



Vorteilhafte Bezugsquelle für
la Portionenforellen
Prompte Lieferung Tel. Konolfingen 84-121

**Englische Schule
Oertlimatt-Krattigen**

I. Englische Schreib- und Sprachschule für
Hotelfach, Handel und Verkehr, offen für
jedermann. Dauer 10 Wochen, 26. September
bis 3. Dezember 1938. Vollkommene
und rasche Lehrmethode in über 300 Unter-
richtsstunden durch Mr. R. J. P. Williams
M. R. S. T. L. C. C., engl. dipl. Sprachlehrer.
Pauschalpreis für Schule und volle Pension
Fr. 500.—, Prospekte u. Refer. Fam. Zähler.

Papierservietten
mit und ohne Dessin
Servientaschen
mit und ohne Druckknopf
Lunchpapier
in Rollen und Blocs
Lunch-Säcke
Tragtaschen

offizieren zu vorteilhaft. Preisen
**Koch & Utinger
Chur**

la Eisenholz-Kegel-Kugeln
zu ganz billigen Krisenpreisen. Leichte Nuss-
baumkugeln. la weiss. Kegel, mit und ohne
Patent. Gummikugeln und Kegelringe.
Kugelfabrik Liebherr, Ermatingen 9

Zu vermieten.
Auf Frühjahr 1939 ist das
**Restaurant zum „Thier-
garten“ in Schaffhausen**
neu zu verpachten.
Tüchtige und solvente Reflektanten wollen sich wenden
an die Actienbrauerei Basel.

Winter- und Sommersaison-Geschäft
An der Montreux-Oberland-Bahn, in bekanntem Fremden-
kurort, ist das schönste Pension-Gebäude mit 15 Zimmern
(gr. Tea-Room), mit Zentralheizung etc., vollständig neu
renoviert, weit unter Wert zu nur Fr. 45 000.—
sofort zu verkaufen
la Existenz! Exponierte Passantenlage. Offerten rasch
entschlussener Interessenten erbeten an den Besitzer
unter Chiffre A 9678 Z Publicitas, Zürich.

Fließendes Wasser
durch die Spezialfirma
F. Wildisen, Luzern
Mythenstrasse 2-5 Telephon 218 82

Il vendre pour cause de changement de situation.
Pension d'étrangers
moderne, garages, chauffage gen., lift. Occasion
unique. — Ecrire sous chiffre E. P. 2777 à la
Revue Suisse des Hôtels à Bâle 2.

Englisch in 2 Monaten
mit Garantie für geläufiges Sprechen (Diplom)
Spezialkurs für Hotel-Angestellte
von 1. Oktober bis zum 30. November 1938
— von Pädagogen organisiert und geleitet
The POLYGLOT School of Languages
VEVEY (Genfersee)

Aus Gesundheitsrücksichten ist
HOTEL
mit Restaurant und gutfrequenzierter Bar in
Schweizerstadt m. bedeutendem Fremdenverkehr
zu verkaufen
Jahresbetrieb, 40 Fremdenbetten, moderner Kom-
fort, gute Rendite, Anzahlung Fr. 40—50,000.—,
Antritt nach Übereinkunft. Anfragen unter Chiffre
H. M. 2780 an die Hotel-Revue, Basel 2.

A vendre
dans la région du Léman
Hôtel de 60 lits
avec sa Piscine particulière. Toutes chambres
avec eaux courantes chaude et froide. Grand
salon. Beau parc. Renseignements par l'Etude
Marcel Leuba, 8, rue Centrale, Lausanne.

**Moderne
KOCHHERD-ANLAGEN**
Umänderungen - Reparaturen
Ersatzteile
Casserollenherde
Wärmschränke und -tische
K. Steiger & Sohn, Zürich 5
Langstrasse 208 - Telephon 36.892

In Andermatt
dem bekannten Wintersport- u. Sommerkurort,
ist das günstig gelegene u. vorz. ausgestattete
Grand-Hotel
mit 120 Betten,
zu verkaufen oder zu verpachten
Sich zu wenden an die Urner Kantonalbank, Altdorf.

Freiburg offeriert zum Verkauf die
Erzeugnisse seines Bo-
dens u. seines Handwerks
Freiburger Herbstmesse
Freiburg 29. SEPTEMBER BIS
10. OKTOBER 1938

Glanz-Eternit A.G. Niederurnen-Tel. 41'671

Fließendes Wasser-dann GLANZ Eternit als Wandchutz